

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. ... Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. ... Anzeigen die gewöhnliche Zeitungs-Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk ...

Berantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigenthel: Albert Broschel, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Röhre in Grandenzer.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für August und September

werden Bestellungen auf den „Geselligen“ von allen Postämtern zum Preise von Mk. 1,20 entgegen- genommen. Die Expedition des Geselligen.

Zur Lage.

Es bleibt immer wieder Beispiele von national-franzö- sischer Gehässigkeit, welche die Aeußerung des deutschen Professors Birchow, wonach der Chauvinismus eine heuch- lische Verrücktheit ist, zu bestätigen scheinen.

Das die Besichtigung des internationalen medizinischen Kongresses in Berlin durch französische Aerzte zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt hat, haben wir schon erzählt; jetzt aber veröffentlicht Prof. Fauvel im „Matin“ ein Schreiben mit unerhöht niedrigen Anschuldigungen. Die An- gabe des französischen Dr. Le Fort über die sorgsame Pflege der französischen Soldaten durch deutsche Aerzte ist, so schreibt Fauvel, ein grober Irrthum, denn viele unserer Verwundeten sind schlecht gepflegt worden. Fauvel erzählt sodann den Fall des jetzigen Divisionsgenerals Detrie, dem 1870 bei Würth eine Kugel den Fuß durchbohrte. Diese Verwundung sei von den deutschen Aerzten sehr schlecht geheilt worden, so daß Detrie, als er nach Frankreich zurückkehrte, nur auf Krücken gehen konnte. Er, Fauvel, und ein anderer Arzt hätten dann in Paris den Fuß wieder gebrochen und aufs Neue eingeengt und gerichtet, so daß Detrie völlig geheilt worden sei. „Sie sehen also, fährt Fauvel fort, daß die Aerzten, sei es aus Unwissenheit, sei es aus bösem Willen, uns der für uns so werthvollen Hilfe des Generals Detrie beraubt hatten, wie auch der vieler anderen Offiziere.“

Sachlich könnte man darauf antworten, daß bei der Eile, mit welcher Verwundungen nach einer großen Schlacht be- handelt werden müssen, die unrichtige Anlegung eines Ver- bandes gar nichts Unerhörtes ist und daß auch ohne Kriegs- verhältnisse mangelhafte oder unrichtige Heilung von Knochen- brüchen schon vorgekommen sind, in Frankreich nicht minder als anderswo. Was soll man aber von einem Arzte, einem Manne der Wissenschaft sagen, der sich von nationalem Haß so weit hinreißen läßt, um gegen die Kollegen eines andern Landes die schändliche Anschuldigung zu erheben, daß sie einen kriegsgefangenen Offizier absichtlich zum Krüppel ge- heilt hätten!

Dr. Fauvel kündigt auch an, daß er den Kongreß nicht besuchen werde. Darüber kann man sich nach seiner Aeuße- rungen nur freuen. Die Aerzte, welche zu der wissen- schaftlichen Versammlung nach Berlin kommen, werden dort, wie wohl selbstverständlich ist, gleich herzlich willkommen geheißen werden, ob es nun Engländer oder Franzosen sind, aber politische Störenfriede, welche Deutsche verleumden und beschimpfen, mögen nur hübsch fern bleiben, die deutsche Reichshauptstadt hat für solche Gäste kein Quartier.

Die Mehrzahl der Pariser Blätter nimmt übrigens verständigerweise gegen die Chauvinisten vom Schlage Fauvel's Stellung. Der „Figaro“ z. B. spricht seine Genugthuung über die Theilnahme der französischen Aerzte am medizinischen Kongreß in Berlin aus und führt aus, die seit 1871 abge- brochenen Beziehungen zwischen den Siegern und den Besiegten seien wieder angeknüpft. Frankreich habe begriffen, daß die Forderung keine gute Schule sei. Weiter schreibt das Blatt: „Die Deutschen ihrerseits beschäftigen sich mit uns und zeigen uns dadurch, daß wir keine außer Acht zu lassende Größe sind.“

Der internationale parlamentarische Kongreß in London ist am Mittwoch geschlossen worden. Die Ver- sammlung hat auf Grund eines von den deutschen Abgeord- neten eingebrachten Abänderungsantrages folgende Erklärung angenommen:

„Als Mittel zur Förderung von Frieden und Wohl- wollen unter den Nationen dringen die Mitglieder der internationalen parlamentarischen Konferenz auf den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen, kraft welcher ohne Beeinträchtigung ihrer Unabhängigkeit oder Selbst- ständigkeit die Nationen sich verpflichten würden, die Schlichtung aller Streitfälle, welche zwischen denselben ent- stehen dürften, einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Aber für Fälle, wo gefunden werden sollte, daß der Abschluß von Verträgen sich vorläufig schwer verwirklichen lasse, betont die Konferenz angelegentlich die Beilegung von Streitigkeiten auf schiedsrichterlichem Wege oder durch Ver- mittelung.“

Alsdann wurde noch folgender Antrag genehmigt: Vor- behaltlich des Abschlusses allgemeiner Schiedsgerichtsverträge empfiehlt die Konferenz die Einschaltung von Schieds- gerichtsklauseln in Handels- und anderen Verträgen. Schließlich wurde eine Erklärung angenommen, zu Gunsten der Einsetzung eines ständigen parlamentarischen inter- nationalen Ausschusses von 36 Mitgliedern behufs Vor- arbeiten zum nächsten Kongreß (1891 in Rom, 1892 in Berlin) und um im Sinne der im Programm der Ver- einigung ausgesprochenen Grundzüge zu wirken. Für Deutschland wurden die Abgeordneten Birchow, Barth und Dohrn in den Ausschuß gewählt.

Auch auf diesem Friedenskongresse zeigte sich selbst bei Franzosen, die doch nicht zu den verrücktesten Revanchemännern gehören, eine heftige Ader. Der deutschfreisinnige Abg. Dohrn hielt nämlich eine Rede über Völkerverständigung, er empfahl einer friedliebenden Presse die wahren Gefinnungen der Völker gegen einander, welche friedliche seien, mehr und mehr

zur Kenntniß bringen und dem chauvinistischen (zu deutsch nationalwüthigem) Treiben entgegenzuwirken. Da gab's aber gleich einen Sturm: ein halbes Duzend Franzosen sprang auf, als Herr Dohrn z. B. die allmälige Beruhigung Frankreichs über den Verlust Elsaß-Lothringens empfahl. Zum mindesten, schrieen die Gallier, müsse das Reichsland erst neutralisirt sein. Der Vorsitzende, der Italiener Villari, beugte — wie bereits telegraphisch mitgetheilt ist — vorläufig einem Ausbruch nationaler Leidenschaft dadurch vor, daß er bat, auf dem Kongreß alle „politischen Fragen“ bei Seite zu lassen. Die Versamm- lung ging auch auf diesen Vorschlag um des lieben Friedens willen ein, und über politische Fragen wurde im weiteren Ver- laufe der Erörterungen nicht mehr gesprochen.

Das Schiedsrichteramt in völkerrechtlichen Strei- tigkeiten wird in letzter Zeit in der Praxis immer mehr angewandt.

Jar Alexander III. hat z. B. jetzt das Schiedsrichter- amt in dem zwischen Frankreich und Holland betreffs der Abgrenzung der beiderseitigen Besitzungen in Guyana schweb- enden Streite angenommen. Die französische Botschaft und die holländische Gesandtschaft in Petersburg haben dem Jaren alle auf den Streitfall bezüglichen Akten zugestellt.

England und Portugal haben sich geeinigt, die Schweiz aufzufordern, drei Juristen zu nennen, welche die Entscheidung für die von der englischen Regierung i. Zt. mit Beschlag belegte Delagoa-Eisenbahn in Südafrika an die Bahngesellschaft bezw. Portugal festsetzen sollen.

In England und in Spanien herrscht wieder das Streikfieber.

Zwischen den Direktoren der Londoner Docks und der Dock-Arbeitern sind Streitigkeiten entstanden in Folge Weigerung der Direktoren, den Delegirten des Dockarbeiter- vereins zu gestatten, im Dock von den Hilfsarbeitern die Vorzeigung der Vereinsmitgliedskarte zu verlangen. Als Protest gegen diese Weigerung der Direktoren haben am Donnerstag etwa 2000 Arbeiter die Arbeit eingestellt. Gegen- wärtig schweben noch Verhandlungen zwischen den Direktoren und dem Verein.

Die Dockarbeiter im Hafen von Cardiff haben die For- derung nach einer Erhöhung ihrer Löhne und nach Herab- setzung der täglichen Arbeitsstunden erhoben und drohen für diesen Sonnabend im Falle der Verweigerung mit einem Ausstande. Die Dockdirektoren verweigern sich jetzt alle Zu- geständnisse. Wenn ein Streik erfolgt, so wird er wahr- scheinlich den Stillstand des gesammten Handelsverkehrs im Kanal von Bristol herbeiführen.

Die aus der spanischen Provinz Catalonien einlaufen- den Nachrichten über Ausstände lauten sehr ernst. Die Arbeiter-Bewegung hat eine Ausdehnungsangenen, welche die öffentliche Ordnung gefährdet. General Martinez Campos ist von der spanischen Regierung mit außerordentlichen Voll- machten in das Streikgebiet entsendet worden. Wahrschein- lich wird schon heute, Freitag, in ganz Catalonien der Be- lagerungszustand verkündet werden.

In Barcelona sind mehr als 2000 Fabrikarbeiter, zum größten Theile Frauen, ausständig. Die Bürgergarde muß fortwährend Zusammenrottungen in den Straßen zerstreuen.

In Mittel- und Süd-Amerika herrschen offenbar böse Zustände, aber befriedigende Klarheit darüber ist aus allen den zu uns nach Europa herüberkommenden Nachrichten nicht zu gewinnen.

Als Kern des kriegerischen Nachrichtenpudels kann man vielleicht annehmen, daß die mittelamerikanischen Republiken das Befreien haben, in der Republik San Salvador wieder Ordnung herzustellen und den Diktator Cjeta von der dortigen Leitung zu entfernen.

Der Pariser Gesandte der Republik Guatemala hat wenigstens diesen Mittwoch eine Depesche erhalten, der zu- folge am 20. d. M. alle Republiken Central-Amerikas einen Vertrag unterzeichnet haben, welcher bezweckt, den General Cjeta zum Rücktritt von der Präsidentschaft und zur Wieder- herstellung der gesetzmäßigen Regierung in San Salvador zu veranlassen. Die Truppen von Guatemala, heißt es weiter, ständen an der Grenze und hätten den Befehl, weder die Grenze zu überschreiten, noch anzugreifen. Die Depesche behauptet auch, daß ein Zusammenstoß der Streitkräfte von Guatemala und San Salvador noch nicht stattgefunden hätte.

Der „New York Herald“ meldet aber in seiner Dienstags- nummer den Eingang einer chiffirten Depesche, welche die (auch schon von uns neulich gebrachte) Nachricht von einem Gefechte zwischen den Truppen Guatemalas und San Sal- vadors aufrechthält. Die ersteren lagerten — so heißt es — befehligt vom General Fuentes, südöstlich von Chalchuapa, nahe der Grenze San Salvadors. Ein Adjutant überbrachte dem General Cjeta die Aufforderung, den Vorschlag zu ge- nehmigen, eine Union der fünf mittelamerikanischen Republiken zu gründen und eine am 20. August in Te- quecignepa abzuhaltende Versammlung der Vertreter der fünf Staaten zu beschicken. General Cjeta erwiderte, San Sal- vador sei ein souveräner Staat und wisse ohne fremde Ein- mischung fertig zu werden. Hierauf befahl der Präsident von Guatemala, General Barillas, seinen Truppen, die Grenze zu überschreiten ohne förmliche Kriegserklärung. Die Guate- malen, welche gar keinen Widerstand erwartet hatten, ver- loren in dem nun folgenden Gefecht 30—40 Tode und Ver- wundete. Die Truppen von San Salvador nützten indessen ihren Vortheil nicht weiter aus. General Cjeta begnügte sich mit dem Rückzug der Feinde aus dem Gebiete der Republik.

Ueber die Stellung Mexikos zu den mittelamerikan- schen Wirren wird amtlich aus Mexiko telegraphirt: Die Regierung hat nicht einen Mann mehr an die Grenze ge- schickt; es stehen, wie immer im Staate Daxaca 3000 Mann, welche genügen, um erforderlichen Falls aus Guatemala nach Mexiko verpöngte Flüchtlinge zu entwaffnen. Der Präsident wird unbedingte Neutralität bewahren.

Es verlautet, daß die Vereinigten Staaten von Nord- Amerika und Mexiko ihre guten, aber ausschließlich friedlichen Dienste anbieten werden, um die Schwierigkeiten in Mittel- amerika beizulegen.

In Argentinien scheint es der Regierung einigermaßen gelungen zu sein, die Revolution, welche bereits begonnen hatte, zu unterdrücken. Erfahren hat der Präsident die Vor- bereitungen zum Umsturz durch zwei Offiziere Namens Morosini und Palma. Die Veröffentlichung der Namen der Denunzianten durch den Präsidenten der Republik macht in Buenos Ayres, wie der „Times“ von dort berichtet wird, peinliches Aufsehen.

In Chile gehts auch unruhig zu. Viele Städte in Balparaiso sind dieser Tage von einer unzufriedenen und notth- leidenden Volksmenge geplündert worden.

Berlin, 24. Juli.

Begen anhaltenden Regenwetters hat der Kaiser die drei- letzten Tage größtentheils an Bord der vor Nordde ankernden „Hohenzollern“ verbracht. Die Rückkehr nach Bergen war auf Donnerstag Abend angelegt.

Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Töchter sind am Donnerstag auf dem Aviso „Surprise“ von Gibraltar nach Athen abgereist.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das neue Militär- gesetz betr. Erhöhung der Friedenspräsenzstärke. Das Gesetz ist vom Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ in Nord- Fiord am 15. Juli unterzeichnet.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres beträgt also nun für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis zum 31. März 1894 486 983 Mann, ohne die Einjährig-Frei- willigen. Vom 1. Oktober 1890 ab werden die Infanterie in 538 Bataillone, die Kavallerie in 465 Eskadrons, die Feld-Artillerie in 434 Batterien, die Fuß-Artillerie in 31 Bataillone, die Pioniere in 20 Bataillone, der Train in 21 Bataillone formirt.

Die Magistrate der Ostprovinzen sind von dem Ministerium des Innern aufgefordert worden, sich darüber zu äußern, ob es zweckmäßig sei, die Städteordnung dahin abzuändern, daß die Zulässigkeit einer zeitlichen Verbindung der Ergänzungs- und der Ersatzwahlen zur Stadtverordneten- Versammlung ausgesprochen wird. (Das Oberverwaltungs- Gericht hat diese Verbindung bei der heutigen Lage der Gesetz- gebung für unzulässig erklärt.)

Die „Bürgerschaft“ in Bremen hat einen sehr verständ- ligen Senatsantrag, den bremischen Buß- und Betttag vom September bis auf weiteres auf den vorletzten Sonntag im Kirchenjahr festzusetzen, angenommen. Von den jetzigen 79 verschiedenen Buß-, Buß- und Betttagen, welche in Deutschland bestehen, fällt sonst keiner auf einen Sonntag; einen gemeinsamen deutschen Buß- und Betttag festzusetzen, ist auch noch nicht möglich gewesen.

Der Schluß der Bremer Ausstellung ist vom 30. September auf den 15. Oktober verlegt worden.

Die kirchlichen Blätter veröffentlichen das Programm der 37. Generalversammlung der Katholiken Deutsch- lands zu Koblenz, welche vom 24. bis 28. August dauern soll. Das Präsidium des Lokalkomitees in Koblenz fordert zu zahlreichem Besuche auf, es sei gerade diesmal eine Ehren- sache für das katholische Deutschland die Generalversammlung zu einer besonders glanzvollen und imposanten Kundgebung zu gestalten. — Warum „gerade diesmal“, ist nicht ver- ständlich.

Da die bairischen Ultramontanen den deutschen Katholikentag in München nicht haben konnten, halten sie Provinzial-Katholikentage ab. Der erste findet für Niederbayern am 14. September in Straubing statt, der- selben Stadt, in welcher neulich vom Schwurgericht der Parrer Hartmann zu mehreren Jahren Zuchthaus verur- theilt wurde, weil er im Geld-Zwange der Jesuiten eine einseitige Frau zum Meicde verleitet hatte. Mit der Jesuitenwirtschaft wird sich der Katholikentag wohl kaum beschäftigen. Die kirchlichen Blätter besitzen übrigens gar nicht den Muth, ihren Lesern den Fall Hartmann mitzu- theilen, wie sie überhaupt stets alles dasjenige todtschweigen, was ihren Lesern über das Treiben mancher Dummelmänner die Augen öffnen könnte. Das gehört aber zum System der Römlinge.

Die Forderung, welche der Sultan von Sansibar, mit dem bereits Unterhandlungen eingeleitet sind, für die vollständige Abtretung des Küstenstreifens an Deutsch- land erhebt, ist nach orientalischem Gebrauch so hoch, daß, wie die „Post“ aus Kolonialkreisen hört, ernsthaft darüber nachgedacht werden kann und die Klausel des Vertrages vom 1. Juli angezogen werden muß, worach England seiner ganzen Einfluß aufbieten will, um eine Verständigung herbe- zuführen. Nun wird es sich ja bald zeigen, was die englische Freundschaft werth ist.

Zur Betriebsöffnung der deutschen Ostafrika Dampfer-Linie hat Herr v. Stephan, der Staatssekretär des Reichspostamts, an den Vorsitzenden des Aufsichtsraths Herrn Adolf Woermann in Hamburg folgendes Telegramm gerichtet:

Aus der Provinz.

Wandens, den 25. Juli 1890.

Heute, wo der erste Reichspostdampfer von Hamburg seine Anker auf der Elbe lichtet, um sie in den Gewässern von Deutsch-Ostafrika wieder zu werfen, sende ich der Heberei meinen herzlichsten Glückwunsch zu diesem raschen Erfolge ihrer Thatkraft und Begierlichkeit; der erste Dampfer dieser Art das Gebot unserer Kaiserlichen Herrn hergestellten direkten Verbindung zwischen Mutterland und Kolonien wird von unseren an jenen Gestaden wirkenden Brüdern mit Jubel und patriotischer Freude begrüßt werden.

Der Sonderauschuß der Stadtverordneten in Frankfurt a. M. für die Wiederbesetzung der Oberbürgermeisterstelle hat beschlossen, zunächst von einer öffentlichen Ausschreibung der Stelle abzuziehen. Danach scheint man den ersten Bürgermeister zunächst in Frankfurt selbst suchen zu wollen.

Oesterreich - Ungarn. Nach einer Verordnung des Kaisers wird im nächsten Jahre an der böhmischen Universität in Prag eine böhmische theologische Fakultät errichtet werden. Die Gesuchen werden sich über diese kaiserliche Anordnung natürlich sehr freuen.

Fürst Ferdinand von Bulgarien will heute, Freitag, aus Karlsbad mittelst Sonderzuges nach Koburg, zu seinen Verwandten, abreisen.

Der Kaiser von Oesterreich hat gestattet, daß das erste und das fünfte bosnische Infanterie-Bataillon (aus Sarajewo und Mostar) Ende August an den militärischen Übungen in Ober-Oesterreich theilnimmt. Auf dem Wege dahin werden die mit rothem Fesz bekleideten Neu-Oesterreicher in Wien an der „Ausrückung“ der Garnison am Geburtstag des Kaisers theilnehmen und auch zweimal die Burgwache beziehen. Da werden die Wiener und wohl auch die zahlreichen in jenen Augusttagen in Wien zum Sängerbundesfest weilenden deutschen Brüder einen unverhofften Anblick haben.

England. Die meuterischen Garderegimenter werden nicht nach der Bermuda-Insel in der Nähe der Kapkolonie geschickt, wie es in den ersten Londoner Berichten hieß, sondern nach den Bermudas-Inseln (nördlich von Westindien), die so schön und gesund sind, daß sie die glücklichen Inseln und die Sommerinseln wegen ihres herrlichen Klimas genannt werden. „Auf diesen Inseln im Atlantischen Ocean“, so heißt es in einer Reisebeschreibung, „verlieren die Bäume nie ihre Grün, die Vögel singen das ganze Jahr durch. Es giebt eine gütigen Heerde, alle Arten tropischer Früchte sind im Ueberfluß vorhanden und auf die Weizenerte im Juni folgt eine zweite im Dezember.“ Da werden sich vielleicht die Garderegimenter schließlich noch wohler fühlen als in dem verächtlichen, vom Nebel belagerten London.

Am Härtesten werden freilich von der Verbannung alle jene Grenadiere getroffen, welche ohne Erlaubnis der vorgesetzten Militärbehörde geheimerath haben, denn die Frauen dieser Leute haben nicht nur in der Heimath zurückbleiben müssen, sondern erhalten auch nicht die geringste Unterstützung von Seiten der Militärbehörden.

Schweiz. Bei dem internationalen Schießen in Frauenfeld waren am Donnerstag der Bundesrath, das gemeinsame diplomatische Korps und die Militärbevollmächtigten Deutschlands, Rußlands und Frankreichs in „großer Uniform“ anwesend. Der französische Gesandte Arago brachte Namens des diplomatischen Korps einen Trinkspruch auf die Schweiz aus.

Frankreich. Das Hauptereignis in Paris ist die am Donnerstag erfolgte Verlobung der Baroness Marie Mohrenheim, Tochter des russischen Botschafters, mit Baron Desjèze, Lieutenant im 95. Infanterie-Regiment. Diese Verlobung ist eine Art Symbol der innigen Annäherung zwischen Rußland und Frankreich.

Der Kriegsminister Freycinet reist diesen Freitag aus Paris ab, um eine Inspektion der Vogesen-Grenze vorzunehmen.

Die Armeekommission der Kammer beantragt eine Abänderung des Rekruten-Gesetzes, nach welcher der älteste, bezw. der einzige Sohn in einer Familie nach einjährigem Militärdienste beurlaubt werden soll.

Aus dem Bericht der Budgetkommission der Deputirtenkammer über den französischen Militärhaushalt geht hervor, daß die Effectivbestände der Armee im Jahre 1891 10000 Mann mehr betragen werden als im Jahre 1890. Die dadurch entstehenden Mehrausgaben belaufen sich auf 3 1/2 Millionen. Die Ausgaben für die Manöver sollen beinahe doppelt so viel wie im Jahre 1890, nämlich fast 5 Millionen Franken betragen.

Die Schaf-Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn nach Frankreich ist nunmehr wieder freigegeben worden. Die Schiere werden in ein Schlachtthaus eingeschlossen, dort geschlachtet und verkauft, und kommen so in keinerlei Berührung mit den französischen Schafen.

Die eine von den Geiseln, die vom König von Dahome (Westafrika) gefangen worden waren, ein Kaufmann, ist eben in Paris angekommen. Er erzählt, daß die Missionare und Handelsleute sich darauf gerüstet hatten, die Faktoreien und Weidaz zu verteidigen, daß sie aber durch den Verrath eines Halbportugiesen in Gefangenschaft geriethen, wo sie in der grausamsten Weise bis auf's Blut gepeinigt wurden.

Auf dem Rennplatz zu Colombes fanden am Mittwoch schwere Ausschreitungen statt, die durch enttäuschte Wetten verursacht wurden. Die Rennbesucher, mehrere tausend Personen, zündeten den Umfassungszaun an und wollten auch die Tribünen, zu denen sie vordrangen, in Brand stecken. Dann erklimmten sie die Kasse und füllten die Telegraphenstangen. Die Polizei war machtlos. Nachdem Alles zerstört und geplündert war, erschien Kavallerie und säuberte den Platz. Hierbei wurden mehrere Personen verwundet.

Rußland. Auf Anregung des Domänenministers haben sich die Ministerien des Krieges, der Marine und der Verkehrswege (Eisenbahnen) dahin verständigt, Bestellungen im Ausland zu vermeiden und den inländischen Lieferanten die Verwendung russischer Materials zur Pflicht zu machen.

Serbien. Die serbische Regierung hat abermals eine in nachdrücklichem Ton gehaltene Note an die türkische Regierung gerichtet und erklärt, sie bestche darauf, daß ihr wegen der Ermordung des serbischen Konsuls in Prishtina Genugthuung geleistet werde.

Die nunmehr beendete Untersuchung in dem Mordfalle hat merkwürdigweise ergeben, daß der Mörder des serbischen Konsuls ein aus Prokuplje ausgewandertes allerdings muhamedanischer Serbe war. Derselbe befindet sich nebst drei Mitgeschuldnern noch in Gewahrsam.

Griechenland ist um eine Provinz bezw. 300000 Morgen schönsten Bodens durch Trockenlegung des Kopaissees bereichert worden und zwar nach 30jähriger schwerer Arbeit. Schon Alexander der Große begann die Trockenlegung der Seeebene, doch wurde die Arbeit bald wieder eingestellt. Mit englischem Gelde (etwa 15 Millionen Mark) ist das Riesenernternehmen zu Stande gekommen. Der Boden der ehemalsigen Seeebene soll von außerordentlicher Fruchtbarkeit sein; es soll vor allen Dingen Weizen angebaut werden.

— Auf dem Schießplatz in Gruppe donnersten am gestrigen Tage und die ganze Nacht hindurch fast unaufhörlich die Geschütze, da nach der gewöhnlichen Tagesübung auch noch ein großes Nachtschießen stattfand, bei welchem das Ziel durch Leuchtraketen erhellt wurde; das interessante Schauspiel wurde von der Stadt aus von vielen Zuschauern bewundert.

— [Sommertheater.] Als Privatdocent Dr. Max Weiprecht in dem schon früher mehrmals hier aufgeführten Lustspiel „Die wilde Jagd“ von Ludwig Fulda setzte Herr v. Hoxar geitern sein Gastspiel fort. Schillers Gedicht „Die berühmte Frau“ hat, wie zu anderen Stücken, auch hier die Grundidee geliefert, und man sieht nun den Privatdocenten, der die berühmte Materin geheirathet hat, in dem Kampfe gegen das Geschick, neben dieser berühmten Frau ein Nichts zu werden. Aus inniger Liebe haben die beiden prächtigen Menschen sich für das Leben verbunden, aber sie werden sich allmählig entfremdet, da er, um in der Wissenschaft den hohen Rang zu erreichen, den sie bereits in der Kunst erlangt hat, in seinem stillen Studierzimmer an einem großen Werke schreibt, sie dagegen, um nicht von der sauer errungenen Stellung verdrängt zu werden, ein bekannt und gefeiert zu bleiben, von Gesellschaft zu Gesellschaft fliegt und ihr Atelier zum Sammelplatz von wirklichen und eingebildeten Kennern, Kunstfreunden und Beurtheilern macht, so daß schließlich das häusliche Leben unerträglich wird. Und als nun gar die Frau, ihres Gatten hohes Streben mißverstehend, eines falschen Freundes Hilfe benutz, um dem Gatten, den sie nur für ehrgeizig und titelstüchtig hält, zu dem Professortitel zu verhelfen, und zudem noch seine Eifersucht erregt, da kommt die Katastrophe zum Ausbruch, der Mann richtet sich in vollem Mannesmuth und Stolz auf und säubert das Haus, aber sein energisches Eingreifen und seine, freilich grandiose Eifersucht, droht das ganze Glück zu vernichten. Zum Glück lieben sich die beiden so sehr, und ausgedem ist die Hälfte des guten, alten Sanitätsraths zu werden, als daß ihr Lebensschiff scheitern sollte, und so finden sie sich denn wieder, wozu nicht das Wenigste die Erkenntnis des Gatten beiträgt, daß er seine Professur nicht der Fürsprache seiner berühmten Frau, sondern dem Werthe seines eigenen wissenschaftlichen Wertes verdankt. In diesem interessanten Kampfe zwischen den Ehegatten stellte Herr v. Hoxar den Privatdocenten in seiner innigen Liebe zur Gattin, in seinem stillen Streben, in dem peinigen Gefühl der Vereinsamung in dem kräftigen Aufstehen zu energischer That, in der Eifersucht und in der Berührung mit feinsten Charakterzügen dar, und Fr. Berndt als berühmte Materin stand ihm verständnißvoll zur Seite. Auch in den sonstigen Haupt- und Nebenfiguren des Stückes wurde von den Darstellern das richtige Kolorit getroffen, so daß dem Stück ein nicht geringer schauspielerischer Erfolg nachzuräumen ist.

Am Sonnabend tritt Herr v. Hoxar als Graf Bela Palmay in dem Lustspiel „Die berühmte Frau“ von Schönthan und Kadelburg und am Sonntag als „Reon“ bei dem gleichnamigen Charakterkomödienstück, in welchem er im vorigen Jahre ganz besondere Erfolge erzielte.

Ein junger Kaufmann, welcher schon mehrere arge Streiche auf dem Kerbholz hat, rumpelte in der vergangenen Nacht in angetrunkenem Zustande ohne jede Veranlassung einen Offizier an und stieß ihn mit der Faust vor die Brust; später lachte und sang er auf dem Markte, so daß er verhaftet und in das Polizeigewahrsam gebracht werden mußte. Aber auch hier beruhigte er sich nicht, sondern jagt weiter, dann zertrümmerte er sechs Fensterscheiben und beschädigte die Wände. Heute Vormittag wurde er aus der Haft entlassen, selbstverständlich wird die Sache noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Einem ledigen Gaunerstreicher ist ein hiesiger junger Mann zum Opfer gefallen. Ein anderer, ihm fremder junger Mann, mit dem er auf dem Schloßberg zusammengestritten war, erzählte ihm, er erwarte auf der Post einen Geldbrief, und ersuchte ihn, indem er ihm eine Anzahl Legitimationspapiere übergab um die Gefälligkeit, doch für ihn den Geldbrief abzuholen und ihm inszwischen mit 2 Mark aus der Verlegenheit zu helfen. In seiner „Gutmüthigkeit“ erfüllte der junge Mann auch die Bitte des Fremden, um dann zu erfahren, daß er unverkündet geprellt worden war; denn auf der Post war ein Geldbrief an den Fremden überhaupt nicht eingegangen, und die Legitimationspapiere waren gefälscht. Natürlich war inszwischen der Gauner mit den 2 Mark über alle Berge. — Ein ähnliches Mißgeschick widerfuhr vor einigen Tagen einem ländlichen Besitzer. Dieser war in einem Lokal mit einem Fremden zusammengestritten und hatte bei manchem Glase soweit Freundschaft mit ihm geschlossen, daß er mit ihm zusammen in einer Herberge ging und in einem Zimmer übernachtete. Als er am Morgen erwachte, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß der Fremde verschwand war, und mit ihm die Baarhaft im Betrage von 31 Mk., die er Abends zuvor vor den Augen des Fremden unter sein Kopfkissen gelegt hatte. Ein Mann, auf welchen die von dem Besucher gegebene Beschreibung des Thäters paßt, ist heute in Haft genommen worden.

— [Militärisches.] v. Tressow, 2. Lt. vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Preussisches) Nr. 5, als Compagnieführer zur Unteroffizierschule in Marienwerder, Graf v. Harbenberg, Pr.-Lt. vom Dragoner-Regiment Nr. 14, unter Beförderung zum Rittmeister und Eskadronchef in das 1. Leibhuzaren-Regiment versetzt.

Der Regimentsadjutant vom 14. Regt., Premierlieutenant Hoffmann, ist als Brigadepadjutant nach Stettin versetzt.

Der Rittmeister Weiß vom 1. Drag.-Regt. ist als Schwadronchef in das 5. Kür.-Regt. versetzt. Der Major Paneritius vom 12. Ulanen-Regt. (Graf zu Dohna) ist zum Ober-Korpsarzt befördert und in das Ulanen-Regt. Nr. 11 versetzt; der Unter-Korpsarzt Lebbin vom 12. Ulanen-Regt. ist zum Korpsarzt befördert worden.

Am 1. August tritt in W a l d e bei Rosenthal (Bezirk Danzig) eine Postkutschle in Wirkamkeit, welche mit der Postagentur in Rosenthal durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.

L. Gollub, 24. Juli. In der letzten Sitzung des evangelischen Kirchenraths wurde u. A. der Beschluß gefaßt, 2000 Mark Bauspenden aufzunehmen, um hiermit die Instandsetzung der evangelischen Kirche noch in diesem Jahre zu bewirken. — Die frühere Abraham'sche Bierbrauerei, welche über 7 Jahre nicht in Betrieb war, ist nunmehr vom Herrn Brauereibesitzer Donner in Betrieb gesetzt. Herr Donner braut 3 Sorten Biere und da das zur Brauerei zur Verwendung kommende Wasser sehr gut ist, verpflichtet das Fabrikat einen reichen Absatz zu finden.

Marienwerder, 24. Juli. Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer heutigen Sitzung in Gegenwart eines Vertreters der Regierung mit der Umwandlung der katholischen Privat- in eine Kommunalchule. Auf den Antrag der Finanzkommission wurde beschlossen die Umwandlung erst zum 1. April l. J. eintreten zu lassen. Falls die Zahl der sich zur Aufnahme meldenden Schüler unter 70 beträgt, soll eine einstufige, bei mehr als 70 Anmeldungen eine zweistufige Schule errichtet werden. Der erste Lehrer soll ein jährliches Gehalt von 1200 Mk., der 2. ein Gehalt 900 Mk. beziehen. Wird die Schule einstufig, so soll der Herr Minister um einen außerordentlichen Zuschuß von 400 Mk., bei Errichtung von 2 Klassen aber mit Rücksicht auf die bedeutenden sachlichen Kosten um verhältnismäßige Erhöhung des zugesicherten Zuschusses von 1000 Mk. ersucht werden. Ferner genehmigte die Versammlung die Kosten zur Wiederherstellung der durch Brand beschädigten Theile des Friedrichsschulgebäudes sowie die Einrichtung von Klassenzimmern in demselben. Schließlich wurde Herr Buchhändler Boehnte zum Rechnungs-Revisor der Stadtkasse, Herr Kaufmann Schütz zum Stellvertreter desselben gewählt.

Königsberg, 24. Juli. (R. B.) Vor acht Tagen sollte der frühere Gutsebesitzer Louis Sch. in K. wegen Verdachts

des wissentlichen Meineids verhaftet werden; derselbe hat sich aber unter der Angabe, eine Reise nach Thorn zu unternehmen, aus seiner Wohnung entfernt und ist bis zur Zeit dorthin nicht wieder zurückgekehrt. Seitens des Untersuchungsrichters des hiesigen Landgerichts ist gegen Sch. ein Steckbrief erlassen worden.

Fempelburg, 24. Juli. Ein Besitzer Sohn vom hiesigen Abbau erkrankt dieser Tage im Richter See, da er bei Baden von Krämpfen befallen wurde. Dieser Unglücksfall zeigt wieder, wie gefährlich es ist, allein zu baden. — Durch Vermittlung des Konsistoriums zu Danzig sind dem neugegründeten Kirchspiel Dobrowo von einem Gutsherrn-Böck-Berein in Schleswig-Polstein 300 Mark zur Anschaffung eines Harmoniums zum Gebrauch bei den Gottesdiensten in der Schule zu Sognow geschenkt worden.

Krojanke, 24. Juli. Die Ernteaussichten sind hier wenig verheißend. Seit Sonnabend ist kein Tag vergangen, an dem es nicht geregnet hat, so daß man mit den Entearbeiten um keinen Schritt weiter gekommen ist. Es wäre traurig, wenn nach der schlechten Heuernte nun auch die Roggenernte mißrathen sollte. Schon an vielen Stellen hat das Stroh eine graue Farbe angenommen, so daß es auch nur einen mäßigen Ertrag für die dürftigen Heuerträge bieten wird. Auch der Gedruch entspricht bei weitem nicht den gehegten Erwartungen. Auch für die Kartoffeln wird der Regen nachgerade verberlich, da man schon jetzt an einzelnen Kartoffelstauden Krankheitserscheinungen wahrzunehmen hat.

Br. Friedland, 24. Juli. Unsere freiwillige Feuerwehr ist nun auch in den Besitz einer Spritze gelangt. Dieselbe wurde gestern im Beisein des Kreisbauweilers Herrn Dohne und der städtischen Körperchaften einer Probe unterworfen und schaffte in 2 Minuten 200 Ltr. Wasser.

Belpin, 24. Juli. Beträchtlich unsere Landwirthe wegen des vielen Regens in die Zukunft. Nicht nur der Roggen, sondern auch Weizen und Gerste erleiden Schaden. Der Weizen, welcher in Folge des letzten Regens gelagert wurde, ist stellenweise mit Gras verwaschen; und das Korn, welches noch nicht reif ist, droht zu mißrathen. Nur Zuckerrüben und Futterwurzeln gedeihen vorzüglich. — Der Subdirektor des Jofaja-Bereins von der katholischen Mission zu Adrianopol, Geistliche Wilemski (ein geborener Westpreuße), war dieser Tage hier anwesend, um dem Protokoll des Vereins, Bischof Dr. Medner Bericht über die Fortschritte der Mission zu erstatten und für die Unterstützung dieses Werkes zu danken, sowie um eine weitere Unterstützung zu bitten.

Danzig. In Verbindung mit den Arbeiten für das Durchstichsprojekt wird gegenwärtig bei Gemüth die Arbeitsstelle zur Herstellung eines neuen linksseitigen Weichsel-Deiches eingerichtet. Der Deich enthält etwa 880000 Kubikmeter Erde, und seine Länge beträgt 6400 Meter. Die Arbeit muß spätestens bis zum Winter 1893 fertig gestellt sein.

Allenstein, 24. Juli. Die hiesige evangelische Gemeinde hatte zum Bau ihrer Kirche 13972 Mk. mehr verbraucht, als das Patronat der Kirche, welchem die Baulast obliegt, zu tragen verpflichtet war, die Gemeinde hätte also diesen Betrag selbst aufbringen müssen. Nun aber hat der Kaiser als Patron der Kirche der Gemeinde die Zahlung jener Summen erlassen.

Maguit, 24. Juli. Der so oft angekündigte und immer wieder hinausgeschobene Bau der Eisenbahn Tilsit-Bilkallen-Stallupönen dürfte nunmehr baldigt beginnen. Die Vorarbeiten sind zum größten Theil beendet, und sind auch bereits Materialentlastungen zu Brückenbauten ausgeführt worden. — Ueber Schmalteufingen wird auch in diesem Jahre eine Menge Gurken aus Rußland über die Grenze gebracht und von dortigen Händlern in den umliegenden Städten billig losgeschlagen; meist werden die Gurken jedoch von auswärtigen Geschäftleuten aufgekauft und weiter veranot. Große Gärtnereien und Güter im Nachbarlande befaßen sich mit umfangreichem Anbau von Gurken und sonstigem Gemüse und ziehen daraus bedeutende Einnahmen.

Königsberg. Den Antrag des Magistrats, den Verkauf eines Theiles des früheren Jahrmarktplatzes an die jüdische Gemeinde zur Erbauung einer neuen Synagoge zu genehmigen, hat der Bezirksausschuß nun endlich abgelehnt. Die Absicht, ein der Größe der Gemeinde entsprechendes Gotteshaus zu erbauen, muß nun für längere Zeit vertagt werden. — Eine zweite höhere Töchterschule in dem nördlichen Stadttheile, welche von vielen gewünscht wird, beschäftigt der Magistrat nicht zu errichten, sondern er will die bereits vorhandene durch einen Anbau vergrößern. Für die Ausbildung der Töchter wohlhabender Familien sorgen hier noch 15 Privatschulen, welche von 2500 Schülerinnen besucht werden. — Die Zahl der Einwohner betrug am 1. Juli nach den polizeilichen Listen 160537.

Bromberg, 25. Juli. Die beiden von hier entflohenen Gebrüder Julius und Simon Krojanke sind, nach einer gestern hierher gelangten Depesche an die Staatsanwaltschaft, in New-York ergriffen worden.

Bromberg, 24. Juli. In Bad Nauheim bei Frankfurt a. M. starb gestern an einem Herzleiden der Amtsgerichts-rath Maedelburg von hier. Der hiesige Landwehverein, dessen Vorsitzender der Verstorbene seit mehreren Jahren war, läßt die Beide hierher überführen und hat zu diesem Zwecke 400 Mk. aus der Vereinskasse bewilligt.

Wie verlautet, sollen wir noch ein Regiment Kavallerie und zwar die Paleowalfer Kürassiere erhalten.

Dem im April 1887 wegen fortgesetzter Mißhandlungen seiner Ehefrau und Kinder zu 5 Jahren Gefängnis verurtheilten Fleischermeister Borda nowicz ist auf das Gnädigste seiner Frau und Kinder vom Kaiser der noch nicht verbüßte Theil der Strafe erlassen worden, jedoch unter dem Vorbehalt, daß dieser Rest nachträglich zur Vollstreckung gelangt, falls B. sich von neuem einer Mißhandlung seiner Ehefrau oder seiner Kinder schuldig machen sollte.

Schneidemühl, 24. Juli. Wie verlautet, soll in nächster Zeit hier noch eine evangelische Kirche gebaut werden, da, sobald der Zugang der Arbeiter für die große Werkstatt der Ostbahn stattgefunden hat, die vorhandene Kirche nicht mehr ausreichen wird. Der Zugang von 2500 Familien ist ziemlich sicher.

Der Stromaufseher Bessert in Uch unternahm vorgestern in einem Boot eine Dienstreise auf der Nebe bis Walkowitz, und sein 12jähriger Sohn begleitete ihn. Plötzlich ergriff ein heftiger Windstoß das Segel, und im Nu lag das Boot auf der Seite und füllte sich mit Wasser. Trotz der Abmahnung des Waters sprang der Knabe, von Angst getrieben, aus dem Kahn und versuchte schwimmend das Ufer zu erreichen. Seine schwachen Kräfte erlahmten aber sehr bald und er begann in die Tiefe zu sinken. Dem Vater, welcher sofort nachgesprungen war, gelang es zwar, den Knaben zu erfassen und dem Fahrzeuge näher zu bringen. Bevor er dieses jedoch erreicht hatte, gingen beide eilige Male unter, da der Vater, des Schwimmens unkundig, einen harten Kampf mit den Wellen zu bestehen hatte. In dem Augenblicke, als er endlich die Kannte des ungeworfenen Bootes ergreifen konnte, entglitt der Knabe seinen Armen und verank in den Fluthen. Herr Bessert selbst wurde mit knapper Noth von einem Arbeiter gerettet.

Die Westpreussische Gewerbetammer

sagt in ihrem Jahresbericht für 1889 weiter, daß der Getreidehandel mit der mangelhaften inländischen Ernte des Jahres 1888 und der schlechten inländischen wie polnisch-russischen Ernte des Jahres 1889 zu rechnen hatte. Die einzige Ausbülfe boten diejenigen Ueberflüsse der reichen polnisch-russischen Ernte des Jahres 1888, welche erst im Jahre 1889 auf die westpreussischen Märkte kamen, doch waren sie nicht so belangreich, daß sie das Ergebnis der Märkte zu einem einigermaßen befriedigenden ge-

stalten
Mäßig
geschäp
Zome
zurück
eine r
geringe
Deckun
gestalte
Zufuhr
poinisch
brauch
Getreid
Zutter
ausgeg
rühlich
des J
heit vo
Gute,
Rüben
fund un
gut un
auch i
Pflüger
woover
Morgen
Durch
indessen
arbeiten
abgegel
werth
erheblie
großen
erbreite
reiche
im Allg
Einem
schlechte
kommen
menge
D
Deutsch
rung
krugen
auf 18
D
Ernteab
bis ein
zu ung
in die
von die
Nachfr
Sausse
ausreich
um Er
zugegeh
kosten
heutig
nehmen
Ueberm
D
besonde
die Fat
von 8
berant
guten
Ueberfl
auf den
Un
der leg
werden
gehen
In
Arbeits
Metalle
Kaltste
gaugen
Veränd
Ersparr
Be
wird e
Breibia
28 975
Centne
gegen
belieben
produkt
nur ein
Hierauf
Konsum
Wahrpr
noch ein
Uel
angeleg
Ceres
Kulin
Dirch
Liesla
Heute
Brau
Hies
Sant
Sob
Liese
Ziege
Unist

stalten konnten. Die Ausfuhr des Danziger Hafens, welche als Maßstab für die Entwicklung und den Umfang des Getreidegeschäfts in der Provinz angesehen werden darf, ging von 292500 Tonnen im Jahre 1888 auf 173000 Tonnen im Jahre 1889 zurück. Die Preise für Transit-Weizen zeigten im Allgemeinen eine rückläufige Bewegung, während inländischer Weizen nur geringen Schwankungen unterworfen war und ausschließlich zur Deckung des inländischen Bedarfs Verwendung fand. Wäsklicher gestalterte sich die Verhältnisse beim Roggen, dessen inländische Zufuhr gänzlich unzulänglich war, so daß ein großer Theil der polnisch-russischen Zufuhr unter Erlegung des Zolls in den Verbrauch überging. Von wesentlichem Einfluß auf den Gang des Getreidegeschäfts war auch der ungünstige Ausfall der inländischen Futterernte, welcher nur zum Theil durch die gute Kartoffelernte ausgeglichen werden konnte. Als Ertrag dienten Kleie, Mais und russische Gerste, welche letztere in großen Mengen unter Erlegung des Zolls eingeführt wurde. Hafer stieg in Folge großer Knappheit von 130 auf 160 Mk. und an einzelnen Märkten noch darüber.

Den Zuderfabriken kam eine reichliche Rübenenernte zu Gute, und wenn auch hin und wieder die wintermäßig gekühlten Rüben auszuwachsen, so waren doch im Allgemeinen die Rüben gesund und vollsaftig, hielten sich bis zum Schluß der Vertriebszeit gut und verarbeiteten sich in Folge dessen sehr leicht, was denn auch stärkere Tagesleistungen der Fabriken zur Folge hatte. Außerdem waren erheblich weniger Betriebsmaterialien erforderlich, wodurch bedeutende Ersparnisse erzielt werden konnten.

Für die Zuderfabrik in Kulme waren 13352 magdbg. Morgen mit Rüben angebaut und darauf 2432560 Centner, im Durchschnitt also pro Morgen 182,17 Centner geerntet, wovon indessen in der genannten Fabrik nur 2274960 Centner zur Verarbeitung gelangten, 157600 Centner aber an andere Fabriken abgegeben wurden, da ein früherer Schluß des Betriebes wünschenswerth erschien, weil erfahrungsmäßig die Rübe nach Weihnachten erheblich an Zudergehalt verliert und andernfalls angefeuchtet der großen Ernte die Fabrik bis mindestens Mitte Februar hätte arbeiten müssen. Ein so günstiges Erntergebnis wie in dem Bereiche der Zuderfabrik Kulme (ca. 182 Centner pro Morgen) ist im Allgemeinen für die Provinz indessen nicht zu vergleichen. Die Erträge schwanken zwischen 160 bis 130 Centner pro Morgen, in einem Falle betragen sie noch weniger. In Anbetracht der sonst schlechten Futterernte war es der Landwirtschaft doppelt willkommen, eine der guten Rübenenernte entsprechende große Schnitzmenge (40 Prozent der Rüben) von der Fabrik zurück zu erhalten.

Die kleine Rübenenernte im Jahre 1888 in Europa, besonders in Deutschland, hatte schon im Dezember 1888 eine Preissteigerung des Zuders veranlaßt. Im Anfang des Jahres 1889 herabgingen die Preise 13,90 Mk., im Laufe des Januar sank der Preis auf 13,60, um dann von Anfang Februar stetig zu steigen.

Die geringen Vorräthe, unterstützt durch die ungünstigen Ernteaussichten, wie sie bis Juni 1889 erschienen mußten, wurden von einem Magdeburger Hauffe-Gesellschaft benutzt, um die Preise zu ungeahnter Höhe, nämlich bis auf 28,90 Mk. im Monat Juli, in die Höhe zu treiben. Der größte Theil der Zuderfabriken hat von dieser Preissteigerung aber nur den Vortheil gehabt, etwas Nachprodukte zu hohem Preise zu verkaufen. Als dann das Hauffe-Konfinkium wieder zusammenbrach und sich die Ernteaussichten mehr und mehr verbesserten, sanken die Preise schnell, um Ende Oktober auf 10,90 Mk. frei ab Neufahrwasser herabzugehen, ein Preis, der bei vielen Fabriken kaum die Produktionskosten deckt. Von da ab hoben sich die Preise zwar wieder ein wenig, die Marktlage aber blieb nach wie vor gedrückt, jede Anhebungslust fehlte, und die Käufer beschränkten sich nur auf das Allernothwendigste.

Die günstigen Steuer-Verhältnisse, unter denen Belgien und besonders Frankreich Zuder produzieren, in welchem letzteren Lande die Fabriken im Vorjahre eine Steuervergütung (Exportprämie) von 850 Mk. für 100 Kg., gegen 2 Mk. in Deutschland, genossen, veranlaßte diese Länder, die auch bei den niedrigen Preisen noch guten Verdienst hatten, im vorigen Jahre fast ihren ganzen Ueberschuß nach England zu exportieren, was natürlich ebenfalls auf den Preisniedergang einwirkte.

Unter diesen Umständen kann das finanzielle Ergebnis aus der letzten Kampagne kein günstiges werden, die meisten Fabriken werden mit einem Theile bezw. der ganzen Produktion zu Lager gehen müssen, um die Preise nicht noch mehr herabzudrücken.

In Bezug auf die Betriebskosten wird bemerkt, daß die Arbeitslöhne, die zu Reparaturen und Veränderungen nöthigen Metalle, die Betriebsmaterialien, wie Zutesäcke und Zuteleinen, Kalksteine, Gasöl, Kohlen, Kote zc. sämmtlich in die Höhe gegangen sind. Um Kohlen zu ersparen, haben viele Fabriken eine Veränderung ihrer Verdampfungsvorrichtungen vorgenommen und damit Ersparnisse bis zu 25 Prozent erzielt.

Betreffs der allgemeinen statistischen Lage des Weltmarktes wird erwähnt, daß sich die sichtbaren Zuderbestände Anfangs Februar 1890 mit Einschluß der schwimmenden Ladungen auf 28 975 940 Centner gegen 23 480 020 Centner 1889 und 26 228 640 Centner 1888, oder Anfangs Februar 1890 mehr 5 495 920 Centner gegen 1889 und 2 747 300 Centner gegen 1888 zu derselben Zeit beliefen. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß trotz der Mehrproduktion von 13 950 000 Centner Zuder in Europa 1889/90 nur ein Mehrbestand von 5 495 920 Centnern vorhanden ist. Hieraus folgt, daß die Privatlager aufgebraucht waren und der Konsum, sowie die zweite Hand bereits einen großen Theil der Mehrproduktion aufgenommen haben. Immerhin bleibt das Mehr noch ein sehr bedeutendes.

Ueber die Thätigkeit der einzelnen Fabriken wird Folgendes angegeben:

Bezeichnung der Fabrik	Dauer des Betriebes	Verarbeitete Rüben Ctr.
Ceres-Dirschau	1./10. 89 bis 13./12. 89	432 820
Kulme	23./9. " " 15./1. 90	2 274 960
Dirschau	24./9. " " 18./1. 90	501 890
Wesau	23./9. " " 20./12. 89	350 500
Neuteich	21./9. " " 11./12. "	420 240
Prasch	24./9. " " 23./12. "	390 760
Hiesenburg	23./9. " " 6./12. "	279 450
Sandhof	24./9. " " 10./12. "	342 970
Schönsee	17./9. " " 22./12. "	519 950
Schönwitz	25./9. " " 14./12. "	405 816
Liegenhof	25./9. " " 20./11. "	250 560
Unislaw	26./9. " " 7./12. "	460 160

Verchiedenes.

Die namentliche Anmeldung der Gäste für das 4. deutsche Sängerbundesfest in Wien ist nun geschlossen. Dasselbe ergibt die Theilnahme von 987 Vereinen mit 10 890 Sängern und 15 Abordnungen ausländischer Vereine.

[Von der Nonne.] Auch im Großherzogthum Oldenburg ist die Nonne angetreten; 70 Hektar Forst sind schon kahl gefressen. Zur Bekämpfung der Nonnenraupe sind im Forstrieder Park bei München jetzt ungefähr 400 Holzfässer beschickigt. Das Gerüst, welches den elektrischen Scheinwerfer mit dem Nonnenfangrichter tragen soll, ist bereits bis zu einer Höhe von fünf Meter gediehen.

Nach einem Bericht von Prof. Deiler in New-Orleans werden die Pflanzler im Süden der Vereinigten Staaten schon längst ein ähnliches Verfahren gegen den Baumwollschmetterling an, nämlich offene Feuer auf hohen Gerüsten, die mit Wassergräben umgeben sind. Pariser Grün als Vergiftungsmittel spielt dabei eine Rolle.

Die Nonne geht in Baiern immer weiter, jetzt hat sie auch in dem Walde des Barons Bequel-Westernach in Kronburg bedeutende Verheerungen angerichtet. Auf einer Fläche

von 300 Morgen sind die Tannenbäume vollständig zerstört und die Abholzung findet Fläche des Waldes ist von der Forstbehörde angeordnet. Die Verheerungen, welche die Nonnenraupe in den Nadelwäldern des württembergischen Oberamtsbezirks Sigmaringen, namentlich in den fürstlich Tarvischen und gräflich Königseggischen Wäldern anrichtet, sind sehr erheblich.

Die thierärztliche Hochschule in Berlin begehrt am 29. Juli bis 1. August ihre 100jährige Jubelfeier.

[Schiffsunfälle.] Nach Mittheilungen aus Athen fand Mittwoch bei der Insel Cerigo ein Zusammenstoß zwischen dem österreichischen Lloyd-Dampfer „Berenice“ und dem britischen Dampfer „Holway“ statt. Der Dampfer „Berenice“ mußte beim Kap Spati auf den Strand laufen, um das Sinken zu verhindern. Ein anderer Dampfer ist mit 67 Reisenden vom Brack der „Berenice“ an der griechischen Küste eingetroffen.

Der der englischen und amerikanischen „National-Line“ angehörende Dampfer „Egypt“, welcher sich auf der Fahrt von New-York nach London befand, ist auf der See in Brand gerathen. Alle auf dem Dampfer befindlichen Personen wurden glücklicher Weise durch den Dampfer „Manhattan“ gerettet und sollen in Dover gelandet werden.

Der Oberlandkammerrath Graf Lehndorff hat den 1881 von Kap. Brase in England gezogenen braunen Hengst St. Gatten — hervorragender Sieger großer Rennen — für den Preis von 286,000 Mk. zu Zuchtzwecken für die preussische Gestütverwaltung angekauft. In Züchterkreisen ist man über diese Bewerbung hoch erfreut, da viel von der Nachzucht des auch nach dieser Richtung hin erprobten Hengstes erwartet wird. Der gezahlte Preis ist auch von der ungarischen Regierung geboten worden, Graf Lehndorff hatte sich aber das Vorkaufsrecht gesichert. Es ist das der höchste Preis, welcher von Deutschland bisher für ein Pferd gezahlt worden ist.

[Zum Morde im Berliner Thiergarten.] Nachrichten, die vielleicht mehr Licht in die Angelegenheit bringen mögen, liegen vom Mittwoch vor. Bei der Kriminalpolizei haben sich nämlich zwei Dienstleute gemeldet, welche angaben, der Ermordeten öfters Briefe überbracht zu haben, welche ihnen von einem großen und einem kleinen Herrn zur Bestimmung an die W. übergeben wurden. Diese beiden Herren scheinen jene Liebhaber der Postkassenscheine zu sein, welche im Besitze der Korridorhölzer in W.'s Wohnung waren. Ferner meldete sich eine Frau bei der Polizei, welche die Bekanntschaft der Wende im Thiergarten gemacht haben will. Dieser hat die Tödtung unter Anderem erzählt, daß sie eine Geldsumme von 100 Mk. einem in Charlottenburg wohnenden und dort eine Hausverwalterstelle besitzenden Manne geliehen hätte. Sie könne, so erzählt die W., von diesem Manne das Geld nicht zurückerhalten, und sie habe schon deswegen Uhr und Trauring ihres Mannes verpfänden müssen. Die Marie Leichter ist vorläufig aus der Haft entlassen worden.

Die 1. Zt. polizeilich verbotene Beerdigung des zu Charlottenburg verstorbenen Rentiers Haug ist nunmehr für statthaft erklärt worden, da die in Folge Antrages der Wittve vorgenommene ärztliche Untersuchung des Verstorbenen keinerlei Anhalt dafür gegeben hat, daß H. vergiftet worden ist. Derselbe verstarb, wie durch das Gutachten der Ärzte festgestellt wurde, an einem Gehirnschlag.

Die Berliner „Nachtcassé“ werden beinahe ausschließlich von Damen der Halbwelt besonders gern besucht, und sie werden hauptsächlich benutzt, um dort „Bekanntschäften“ zu ermöglichen. Gegen den Wirth des Café National ist jetzt, wie die „Post“ mittheilt, das Verfahren wegen Kuppelerei eingeleitet worden. Es ist die erste derartige Anklage, mit der sich in Berlin ein Gerichtshof zu beschäftigen haben wird.

Ein Fall von Heirathsschwindel, wie er bisher noch nicht vorgekommen sein dürfte, beschäftigte kürzlich eine Berliner Strafkammer. Eine Ehefrau selbst war es, welche ihren Mann bewog, in zwei Fällen sich als Heirathskandidaten auszugeben und „feste Verhältnisse“ anzunehmen, während welcher die „Bräute“ gänzlich ausgeplündert wurden. Das laubere Paar wurde, und zwar die Frau zu 3, der Mann zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

[Gefäß.] Der aus Breslau mit 12 000 Mk. flüchtig gewordene 18jährige Lehrling Loevy ist bereits in Bunzlau verhaftet worden. Der Durchbrenner hatte zunächst von Breslau aus einen Ausflug in die Umgegend mit zwei Theaterdamen gemacht und einer derselben einen Tausendmarktschein geschenkt, den das Mädchen, sobald es von der Unternehmung hörte, von selbst an das geschädigte Bankhaus abfertigte. Dann wollte Loevy nach Berlin reisen, wurde aber unterwegs auf dem Bahnhöf Bunzlau festgenommen und nach Breslau zurückgeführt. Die unterschlagene Summe ward abzüglich des bewußten Tausendmarktscheins und einiger schon verausgabter hundert Mark bei ihm vorgefunden.

[Ein gründlicher Schlangenzüchter.] Ein Einwohner in Höchst bei Frankfurt a. M., der vielfach von seinen Reisen in Afrika, wo er in seinem Leben nie gewesen, zu erzählen weiß, beschäftigte kürzlich mit seinen Freunden eine Schlangenzüchter, in welcher der Schlangenzüchter sich eine dicke und etwa 2 Meter lange Schlange um den Leib wickelte. „Das ist gar nichts, das kann ich auch“, meinte er. Nachdem ihm die Schlange überreicht war, näherte sich das Thier mit aufgesperrem Munde und zischend seinem Gesicht. Kurz entschlossen zog er sein starkes, scharfes Taschenmesser und schnitt der Schlange den Kopf ab mit den Worten: Ich lasse keinen Spaß mit mir treiben! So machten wir es in Afrika. Der Schlangenzüchter wird wegen Eigenthumsbeschädigung klagen.

[Amerikanische Wetten.] Die heiße Luftwelle, die sich von West nach Ost über das amerikanische Festland dahinwälzt, zeitigt in den Gehirnen der Menschen allerhand tolle Ideen. In Buffalo kam kürzlich eine Wette zum Austrag, welcher von zwei Männern die größte Kälte auszuhalten vermöge. Es wurden zwei große Eisblöcke herbeigeschafft, auf welchen die beiden Wettenden Platz nahmen — nachdem sie sich ihrer Kleider entledigt hatten. Damit nicht genug, tranken sie während der ganzen Probezeit stark geistige Limonade zur inneren Kühlung. Schon nach 15 Minuten klagte einer der Männer über große Schmerzen, er glaubte nicht mehr auf Eis, sondern auf einem glühenden Kohlenfeuer zu sitzen; nach einer weiteren Viertelstunde kürtete er befehlungslos zur Erde. Sein Gegner, ein stämmiger Deutscher Namens Stuckenberg, schien indeß eine wahre Eisbärenmutter zu besitzen, denn er blieb, als ob ihm die eisse „Kühle“ großes Vergnügen bereite, eine volle Stunde auf seinem Eisblock sitzen und erhob sich dann in bester Laune. Die interessanteste Wette wurde jedoch dieser Tage in Norfolk, Virginia, ausgesetzt. Hier behauptete Jemand, auch der stärkste Mann vermöge keine Gallone Wasser (4 Liter) tropfenweise in seiner Hand aufzufangen. Es fand sich natürlich sogleich ein anderer Jemand, welcher die Wette um 2000 Mk. annahm. Aber er hatte sich stark getäuscht. Nachdem 500 Tropfen Wasser aus einer Höhe von nur drei Fuß auf die Mitte der Innenfläche seiner Hand gefallen waren, schrie er heulend, es sei genug, denn jeder Tropfen schien nun wie ein heftiger Stockhieb auf die Hand niederzufallen und auf der Haut zeigte sich eine Wunde von der Größe eines 5-Markstückes. „Steter Tropfen höhlt den Stein“ und „Probiten geht über Studiren!“

[Stimmittel.] Baron: „Was ist denn da oben für ein Lärm?“ Johann: „Das Fräulein im zweiten Stock balgt sich mit dem Klavier.“

Buffalo Bill's Wild-Weiß-Truppe in Berlin.

Es ist wirklich, wilde, zum Theil erst wenig gebändigte Natur, welche auf dem großen Platz neben dem zoologischen Garten sich entfaltet. Im Rahmen einzelner vortrefflich gruppierter und in Szene gesetzter Bilder spielen sich vor den Augen der Zuschauer

echte Vorgänge aus dem Leben und Treiben der Bewohner des Westens der Vereinigten Staaten ab. Die Truppe besteht aus 200 Indianern, Cowboys (Hirten) u. s. w. und 200 Hieren, Büffeln, Pferden, Maulthieren, die in 39 Zelten untergebracht sind. In einem Vorkamp ist das Indianerdorf mit den phantastisch bemalten Zelten aufgeschlagen, weiterhin auf einer mit Gras bestandenen Ebene sind die Büffel und Pferdeherden untergebracht. Die Truppe braucht täglich für die Reinigung der Tiere von rund 250 Kilo Rindfleisch, 1000 Eiern und entsprechend riesige Massen an Gemüse, hauptsächlich Blumenkohl und Kartoffeln. Eine grüne Gardine im Hintergrund der Arena öffnet sich und in wilder Jagd kommen die Indianer daher gefaßt, Bügel an Bügel, hart bis an die Tribünen; ein jäher Ruf am Bügel und — die ganze Reitermasse steht im Nu wie festgebannt. Ein buntbewegtes Bild fürwahr! Die feurigen Pferde mit ihren fein gefesselten Füßen scheinen kaum den Erdboden zu berühren, das Wägenhaar der Kasse wie der Reiter neigt in dem süßen Winde, und wilde Freude lacht auf den grell bemalten Gesichtern, von denen der Jubelruf „hu phi“ entgegenschallt. Malerisch nehmen sich besonders die Cowboys mit ihren riesigen, das bronzierte Gesicht beschattenden Schlapphüten aus, kurzum: es sind alles, die Sioux, Apachen, Cheyennes, und Arapahoes, die Sachems und die Chiefboys — amerikanische Originaltypen. Ein Cowboy sprengt unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ mit der Landesfahne herbei. Zuletzt erscheint Buffalo Bill, trotz seiner 54 Jahre eine kraftstrotzende und geschmeidige hohe Gestalt von elegantester Erscheinung; auf den Hüften des mit seinem prächtigen Pferde wie zusammengebrochenen Oberkörpers entrollt sich auf dem Platze alsbald ein Durcheinanderjagen und eine Heze von höchster malerischer Wirkung. Eine Karawane von Auswanderern, die vermutlich in das goldbesegnete Kalifornien wollen, kommt in gemächlichem Paktgang dahergezogen. Da müssen natürlich die rothen Teufel den lieben Frieden führen und wie der leibhaftige Gottseibekannt dazwischenwetten; aber die Cowboys oder vielmehr deren Revolver haben auch noch ein Wort mitzuzupacken und sie zeigen den nach Galaps und Beute listigen Indianern, was eine gerechte Sache ist. Diefem Programmpunkte reißt sich ein Ereigniß aus Buffalo Bills Leben, nämlich sein berühmter Einzelschuss mit Yellow Hand, Häuptling der Sioux, an. Dieser Kampf fand vor der Front der indianischen Krieger und amerikanischen Truppen am 17. Juli 1875 im Staate Dakota statt, wobei Buffalo Bill siegte. Weiter produzieren sich dann die Pfistolen- und Revolverkämpfe und Kaffowerfer, alle von großer Treffsicherheit.

Das Zählen unbändiger Pferde ist eine Glanznummer der Truppe. Ein Duzend verschiedener Methoden wird vorgeführt, wie der Cowboy schließlich das kostige Pferd meistert und sich in den Sattel schwingt. Das wunderbarste Schauspiel wurde zum Schluß gezeigt. Pferd und Cowboy setzten sich gegenüber, List und Gewalt mützen Nichts, das Pferd bestoß den süßen Büffel, der nicht nachläßt, mit jeder Bewegung. Nun waag er das Letzte. Er springt auf das Pferd geradezu. Da häumt es hoch auf, nun sieht es an den Hinterfüßen, jetzt überdrückt es sich nach hinten, in seinem Sturz reißt es den Reiter hinein, sie überlegen sich Beide und rollen einen Moment über und unter einander her — so wenigstens sieht es aus — aber im nächsten Moment springt das Pferd wieder auf und der Reiter sitzt auf ihm wie angeglühend, als ob sie nie von einander gewesen wären und mit zwingendem Schenkelschluß läßt er es seine Ueberlegenheit fühlen. Wie viel dabei Dressur, wie viel ehrlicher Kampf gewesen, das ist im Moment gleichgültig, das Schauspiel ist höchst wunderbar.

Neuestes. (T. D.)

* Berlin, 25. Juli. Der angekündigte Besuch des russischen Vorkämpfers in Friedrichsruhe ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Der Vorsitzende des deutschen Kriegerbundes Oberst z. D. v. Elpönd hat den Vorsitz niedergelegt.

* Posen, 25. Juli. Der Minister des Innern Herrvirth trifft heute Nachmittag hier ein.

Berlin, 25. Juli. Dem B. T. zu Folge herrscht die ganze Warthe entlang ein furchtbarer Sturm. Neustadt a. W. ist stark beschädigt.

Spandau, 25. Juli. Im benachbarten Dorfe Grünfeld wurde durch einen Wirbelsturm bei dem gestrigen Gewitter ein großer Theil der Häuser abgedeckt, der Kirchturm umgestürzt, eine Mühle zerstört.

Hamburg, 25. Juli. Dem Floß wird aus Rio de Janeiro der Untergang des Hamburger Dampfers „Buenos Ayres“ bei der Rajainfel gemeldet. Die Mannschaft und die Reisenden sind gerettet.

London, 25. Juli. Unterhand. Bei der zweiten Lesung des Gesetzes betr. die Abtretung von Helgoland an Deutschland erklärt Minister Ferguson die Nachrichten für unrichtig, daß hinter dem britisch-deutschen Abkommen noch ein geheimes Abkommen mit Deutschland stecke. Obwohl die englische Regierung Freundschaft mit Deutschland wünsche, werde sie doch nicht von der bisherigen Politik abweichen. Der Abgeordnete Gladstone (früherer Ministerpräsident) will die Vorlage nicht bekämpfen, aber sich auch nicht weiter an der Erörterung des Gesetzes betheiligen.

Wg. Phillips beantragt beantragt die Verwerfung des Helgoland-Gesetzes, Smith beantragt Schluß der Debatte und das Haus vertagte sich lange nach Mitternacht auf heute.

Die Direktoren des St. Katharinen-Docks bewilligten die Forderungen der Unionisten (Dockarbeiter-Ver-einigungen). Der Streik ist damit beendet.

Wetterausgabe. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 26. u. 27. Juli: Windig, veränderlich, wolkig; Regen; Temperatur langsam steigend.

Berlin, 25. Juli. (T. Dep.) Russische Rubel 240,45.

Danzig, 25. Juli. Getreidebörse. (T. D. v. Max Dürge.) Weizen: loco unverändert, 150 Tonnen. Für bunt und hellfarbig, inländisch Markt —, hellbunt inländisch Mk. —, hochb. und glatt inländisch — Mk., Termin Sept.-Okt. 126 1/2, a. Trans. Mk. 142,00, per Novbr.-Debr. 126 1/2, a. Trans. Mk. 140,50. Roggen: loco unverändert, inländischer Mk. —, russischer oder poln. zum Trans. Mk. —, per September-Oktober 120 1/2, zum Trans. Markt 101, per November-Dezember 120 1/2, zum Trans. Mk. 99,50. Gerste: loco inländische Mk. —, Rübse: loco inf. Mk. 190—222. Hafer: loco inf. Mk. —, Erbsen: loco inf. Mk. —, Spiritus: loco pro 10000 Liter 9/10 Kontingent. Markt 57,00, nichtkontingent. Mk. 37,00.

Königsberg, 25. Juli 1890. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portarius u. Broche, Getreide-, Spiritus- u. Woll-Commissions-Gesellschaft.) Unverändert, per 10000 Liter, loco Konting. Mk. 58,25 Brief, unkonting. Mk. 38,25 Brief, per Juli Konting. Mk. 37,50 Geld, unkonting. Mk. 37,00 Geld. Rübse: 218, 220 Mk. bezahlt.

Berlin, 24. Juli. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo.) Weizen loco 205—223 Mk. geford., Juli 220,50—223,00 Mk. bez.

Roggen loco 166—176 Mk. geford., Juli 170,00—171,00 Mk. bez. Gerste loco 132—190 Mk. gefordert.

Hafer loco 170—190 Mk. gefordert, mittel und guter weipreussischer 182—184 Mk. bez.

Erbsen, Kochwaare 168—210 Mk., Futterwaare 155—165 Mk. bez. Rüböl loco ohne Faß 59,70 Mk. bez.

Spiritus unverf., mit 70 Mk. Verbrauchsabg. loco ohne Faß 38,20 Mk. bz.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 27. Juli (8. n. Trin.), Gottesdienst: 8 Uhr: Dr. Fr. Ebel. 10 Uhr: Dr. Fr. Erdmann. 2 Uhr: Im Peterhof-Stifte: Sonntagschule. 4 Uhr: Einsegnung der ersten Abtheilung des Hrn. Pred. Gehrt. Donnerstag, den 31. Juli, 8 Uhr: Dr. Fr. Erdmann. **Evangelische Garnisonkirche.** Sonntag, den 27. Juli, 9 Uhr, Gottesdienst: Dr. Divisionspf. Dr. Brandt. **Walldorf.** Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 9^{1/2} Uhr, Gottesdienst: Dr. Pred. Diehl. **Dombrowken.** 8. Sonntag n. Trin., den 27. Juli d. J., Vormittags 10^{1/2} Uhr Gottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pastor Gesche.

Gestern Nachmittag 1/2 2 Uhr endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden unserer heißgeliebten Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, der Frau **Wilhelmine Dumdey** geb. **Rieboldt**. Dieses zeigen tiefbetrübt an **Culm**, den 25. Juli 1890. Die trauernden Hinterbliebenen.

Eichenkranz. Sonntag, den 27. Juli d. J.: **Tanzfränzchen.** **Otto Radtke.** (4155)

Erholung. Sonntag, den 27. d. M.: **Tanzfränzchen.** **Kl. Tarpén.**

Bekanntmachung. Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 12. Juli cr. ist eine Belohnung von einhundert Mark Demjenigen zugesichert: (3568) welcher dazu beiträgt, zu ermitteln, von wem das am 29. April 1889 bei Wenne in der Ferse aufgefundenen Kind geboren und ausgelegt oder getötet worden ist. **Gradenz**, den 16. Juli 1890. Der Untersuchungsrichter beim Königl. Landgericht.

Meine werthen Kunden, welche mir noch schulden, bitte ich, die betreffenden Beträge in meinem früheren Geschäft abzugeben, oder mir direkt bis zum 1. August cr. franco einzusenden, nach dieser Zeit würde ich leider genöthigt sein, die Ansprüche auf anderem Wege einzuziehen zu lassen. (4183)

E. Joost,
 a. B.: Mühle Mühlenthal
 b. Sensburg Distr.

Ausstehende Forderungen für Doktoren, Apotheker, Kaufleute und Handwerker etc. werden eingezogen durch **H. Gabriel**, Tabakstr. 9.

Entschieden!!
 billig und solid ist die **Victor-Remontoiruhr** mit effectvollem nun doppelt vergoldetem Nickelgehäuse mit Staubdecke u. patentirt genau regul. Werke. Preis Mk. 12. **H. Hoffmann**, Uhrhdlg., St. Gallen.

Red Star Line
 Rote Stern Linie
 König. Belg. Postdampfer von **Antwerpen** nach **Philadelpia** **New York** **Philadelphia**
 schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.
 Auskunft ertheilen
 Die Direktion in Antwerpen.

Tapeten-Fabrik **Leopold Spatzier** Königsberg i. Pr. liefert schon von 10 Pfg. pro Rolle an. Musterkarten überallhin franco.

Ziegelsteine (Sandreich) offeriren billig (3636) **Jacobsohn u. Lewinsohn.** Pa. russ. Maschinenöl, vorzügl. f. Ziegeleien, Brennereien, Molkereien, Lokomotiven, Dreschapp., Schneidmühl. u. and. Anlg., empf. bill. **S. Eichelbaum, Instorbürg.**

Roggen kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen **Alexander Loerke.**

(8705b)
Prima Thomas-Phosphat-Mehl feinsten Mahlung ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat Kainit sowie alle anderen Düngemittel offerire unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate
 Landwirthschaftl. Maschinenfabrik Danzig u. Dirschau.
 Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Kontrolle der Versuchstation des Central-Vereins Westpreuß. Landwirthe. Lager von **Palufernudchen.**

Uebertrifft an Wirkbarkeit alle anderen Fabrikate.

Germania-Pomade
 anerkannt bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar- und Bartwuchses. Ueberauschöner Erfolg tausendfach bewährt. Preis 1 Mk. **H. Gutbier's Kosmetik-Fabrik**, SW., Bernburgerstr. 5. Inhaber: **Georg Gutbier**. Aecht zu haben in allen feinen Parfümerie-Geschäften. (72730)

In **Gradenz** bei Herrn **Charles Mushak**, Marienwerderstraße, Herrn **Fritz Kyser**, Marktplatz, Engros-Lager für Regierungs-Bezug **Dr. Aurel Kratz**, Victoria-Drogerie in Bromberg.

Altbewährtes Dachdeckungs-Geschäft von **Seefeldt & Ottow in Stolp in Pomm.** [4600]
 Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik.
 Filiale: Königsberg, Ostpreußen. | Filiale: Deutsch Eylau, Westpreußen. (Gegründet 1874.)
 Rathschläge über die praktische Anlage von neuen Papppdächern, sowie über die Renovirung alter dachbarer Papppdächer, Projekte, Verträge und Druck-sachen gratis und franko.
 Es werden nur Arbeiten ausgeführt, die wirklich praktisch und von Nutzen sind, nicht solche, die unpraktisch und auf Kosten des Bauherrn nur dem Interesse des eigenen Geldbeutel dienen.
 Garantien für die Haltbarkeit werden nach den vorliegenden Verhältnissen bis zu 30 Jahren übernommen. — Gefällige Anmeldungen erbitten frühzeitig
Seefeldt & Ottow,
 Stolp i. Pom., Königsberg Distr., St. Eylau Wpr.

Die pommersche Rohrgewebefabrik von (4601) **Seefeldt & Ottow in Stolp i. Pom.** empfiehlt **doppeltes und einfaches Rohrgewebe** zur Herstellung von **Zimmer- u. Stalldecken** sowie die dazu erforderlichen Holzleisten und Sakenstifte.

Bestes [4602] **Carbolineum** empfehlen zu billigem Preise **Seefeldt & Ottow,** Stolp Pom., Königsberg i. Pr., St. Eylau Wpr.

Aromatische große **Muanas** empfing wiederum frisch **B. Krzywinski.**

Prachtvolle **Pfirsiche** empfangen und empfehlen **F. A. Gaebel Söhne.**

Rehe im Ganzen und zerlegt offeriren, **F. A. Gaebel Söhne.**

200 Mutterstafse zur Zucht geeignet, sucht zu kaufen **Dom. Kl. Bulkowo b. Lypnizka Wpr.**
Hypotheken-Bank-Darlehen auf städtische und ländliche Besitzungen vermittelt in jeder Höhe zu billigen Bedingungen **Gustav Brand in Gradenz.** (3602)


 Stammschäfererei **Battlewo** bei Kornatowo Wpr.
 Die diesjährige Auktion über circa 50 Stück **Rambouillet-Böcke** findet am **Donnerstag, den 28. August** (Mittags 1 Uhr) statt. Verzeichnisse und Verkaufsbedingungen liegen am Auktionstage hier aus. Wagen stehen bei rechtzeitiger Anmeldung auf Bahnhof Kornatowo. (4163e) **A. von Bollenstern.**

Geschäfts-Verkauf.
 Ich beabsichtige mein in hiesiger Gymnasialstadt, guter Lage, befindliches Material, Eisen- und Schant-Geschäft, mit dem dazu gehörigen Speicher u. Stallungen, welches ich seit 30 Jahren mit bestem Erfolge betrieben, aus Gesundheitsrücksichten unter sehr günstigen Bedingungen von sofort zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Meldungen zu richten an **Eduard Reumann**, Pöbenste in Dvr. (4200)

Wohnhaus 2stöckig, an Bahnhofstraße, mit großem Vorgarten, Hof und Stallungen, sowie **Dampfschneidemühle** mit Walzengatter, neuen Maschinen u. großem Hof, allen Gebäuden u. Platz zum Einfahren an der Bahnhofstraße, will ich weil verzogen, auch getheilt, billig verkaufen. **de Grain junior, Bau-** materialienhdlg., Marienwerder Wpr.

Eine nachweislich rentable **Gastwirthschaft** wird von einem kautionsfähigen Pächter von sofort oder später zu pachten gesucht. Meld. werden briefl. mit Aufsch. 4199 durch die Exped. des Gefelligen erbeten.
 E. goldsch. Document, 5500 Mt., hint. 28500 Mt. Landb., 5 pCt. verz., eingetragene a. e. brillante Besitz. b. Marienburg, sof. mit Rabatt zu cediren. Näh. durch von Loosch-Danzig. (4204)

6000 Mark werden auf ein ländliches Grundstück zur zweiten Stelle gesucht. Gefällige Offerten werden postlagernd Gradenz unter B. A. erbeten. (4194)

Ein Buchhalter für Polzeigehalt findet Stellung (Fachkenntnisse nicht erforderlich). Meldung, werden briefl. mit Aufsch. 3249 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.
 Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft engagire von sofort **einen Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig. Offert. mit Gehaltsansprüchen erbeten. (4188) **W. Keffeld, Reidenburg.**

Ein junger Mann der seine Lehrzeit in einem der größten Getreidegeschäfte Danzigs vollendet und sich die nöthigen Kenntnisse im Innen- und Außengeschäft erworben hat, sucht p. sofort Stellung. Gest. Offerten bitte an H. Schulz, Georgensdorff p. D. Damerau zu richten. (4203)

Ein ordentlicher und zuverlässiger **Windmüllergeselle** der auch polnisch sprechen kann, kann von sofort eintreten beim Mühlenpächter **München in Neu Steinau** bei **Tauer.** (4206)

Für einen fleißigen, tüchtigen **jugen Gärtner** suche zum 1. Oktober oder Martini Stellung auf einem Gute. (4198) Näheres ertheilt **H. Mastky**, Schloß Laszkowitz a. Dabau.

50 Schuhmacher finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Schuhfabrik von **Johann Jacobi & Sohn.**

Ein Schachtmeister mit Chauffeurarbeiten vertraut, findet von sofort Stellung bei (4186) **W. Zebrowski, Straßburg Wpr.**

Die durch den Tod erledigte hiesige **Inspektorstelle** ist sofort zu besetzen. Anfangsgehalt je nach Leistung von 450 Mt. an aufwärts, jährlich 50 Mt. Zulage drei Jahre hindurch. Nur sehr gut empfohlene, evangelische, unverb., polnisch sprechende Beamte wollen sich von Montag an persönlich vorstellen. Dom. Loszewo per **Straßburg Wpr.** (4071)

Zum 1. Oktober suche ich für meine Apotheke **einen Lehrling.** **E. Hoze, Apotheker, Chrißburga Wp.** Für mein Destillations-, Colonialwaaren- und Eisengeschäft suche ich **einen Lehrling.** (4212) **W. Arndt, Landsburg.**

Bausbursche per 1. August verlangt **Rottendamer Kaffee-Lagerie, Marienwerderstr. 53.**

Brennerei! Suche vom 15. September cr. einen **Brennerei-Gesellen**, welcher das Brennereiwesen gründlich, praktisch und theoretisch erlernen will. Maisdraum 7000 Liter bei doppelt. Betriebe. **A. Schewe, Brennerei-Verwalter, Ruffowo** bei Goldfeld. (4197)

Ein junger Landwirth aus anständiger Familie sucht Engagement. Gehalt weniger beansprucht, jedoch Familienanhang erwünscht. Meldung, werden briefl. mit Aufsch. 4205 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Ein verheiratheter Gärtner, der etwas Nüchternes zu leisten im Stande ist, sucht, gestützt auf wirtl. gute Zeugnisse, a. 1. Oktob. Stell. **Solchert, Gorka bei Baniowitz.** (4202)

Erzieherin für 3 Mädchen, wird vom 15. August cr. gesucht, Gehalt 300 Mt., für Polen, eine Meile von der Grenze. (4181) **Saffenhagen, Inspektor, Biorowo**, postlagernd **Sollub Wpr.**

Ein gebildetes Mädchen mit guter Handschrift such, Stellung in einem Geschäft, Kontoir oder an der Kasse von gleich oder auch später. Offerten bitte unter 900 postl. **St. Eylau.**

Eine tüchtige Meierin welche mit dem Lefeld'schen Separator und der Fabrication von Tiffter und Käse durchaus vertraut ist, ebenso auch im Milchbuttern und auch in der Wirthschaft Bescheid weiß, sucht Stelle zum 1. Oktober. Meldungen werden brieflich mit Aufsch. Nr. 4201 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Ein anständiges Mädchen wird zur Bedienung in einem Restorant gesucht. Näheres bei **Fr. Lina Schäfer, Vangestraße 8.** (4184)

Ein Mädchen findet beim Falen und bei anderen leichten Buchbinderarbeiten Beschäftigung in der Buchdruckerei von **Gustav Röhle.** (4211)

Wirthinnen, die besonders feine Küche verstehen, erhalten jederzeit bei Einbindung der Zeugnisse gute Stellung durch **Frau Emma Jager.** (4118)

Zum 1. September suche ich eine **gewandte Meierin** **Chr. Scherler** in Münsterwalde Wpr.
Meierinnen, mit verschiedenen Systemen vertraut, empfiehlt von sofort (4119) **Frau Emma Jager.**

Ein junges Mädchen welches Lust hat, die Wirthschaft und Küche zu erlernen, wird von gleich **Hotel Kronprinz, Allenstein.**

Ein junges, gebildetes, erfahrenes Mädchen aus anständ. Familie, sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau.** Gest. Off. unt. Nr. 4091 durch d. Exp. d. Gefell. erb.

Damen besserer Stände sind, zu Wiedererwerb unter streng. Diskr. liebes. Aufnahme bei **H. Baumann, Berlin, Kochstr. 20.** (Wäber im Hause)

Ein großes Geschäftslokal a. B. bewohnt von der Manufakturwaaren-Firma D. Auerbach, mit vielen Nebenräumen, am Hauptmarkt (Friedrichsplatz Nr. 30) in bester Geschäftslage, in welchem seit mehr als 25 Jahren stets ein schwungvolles Manufaktur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist nebst zugehöriger, b. quener Wohnung per 1. Oktober 1890 zu vermieten, Näheres bei **J. L. Jacobi, (2138) Bromberg, Friedrichsplatz 30.**

Ein Geschäftslokal nebst Wohnung, am Markte gelegen, in dem schon seit vielen Jahren mit Erfolg ein Manufakturwaaren-Geschäft betrieben, ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. **Mooske, Reidenburg.**

Ein junger Kaufmann kathol., 27 Jahre alt, Inhaber eines flotten Geschäfts, wünscht, da es ihm an **Damenbekanntschaft** mangelt, auf diesem Wege mit einer jungen Dame aus besserem Hause mit einem Vermögen von 10000 bis 15000 Mt. in nähere Beziehung zu treten. Offerten nebst Photograph. an die Exped. des Gefelligen unter Nr. 4195 erbeten. Diskretion Ehrenfache.

Herzlichen Glückwunsd dem Geburtskinde in der breiten Straße zu **Schulitz** sendet auch auf diesem Wege (4187) **Ein alter Bekannter bei Schulitz.**

Ein Portemonnaie m. ca. 5 Mk. aus. ist am 24. d. im Theater verl. word. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe i. d. Exped. unt. Nr. 4158 abzugeben.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater. (Hotel zum goldenen Löwen) **Direktion: J. Hoffmann.** Sonnabend, 25. Juli. Gastspiel d. Hrn. v. **Horst. „Die berühmte Frau.“** Lustspiel. (4175) Sonntag, den 26. Juli. Gastspiel des Herrn von **Horst. „Kean oder Leidenschaft u. Genie.“** Charakter-Lustspiel.

Eisenbahn-Fahrplan v. 1. Juni 1890
 Abfahr von Gradenz nach

Rastowitz	Zablonow	Thorn	Marienburg.
6,15 Pm.	7,10 Pm.	6,15 Pm.	8,30 Pm.
9,51 Pm.	2,51 Pm.	2,59 Pm.	10,48 Pm.
12,58 Pm.	7,02 Pm.	7,02 Pm.	4,51 Pm.
7,24 Pm.			9,09 Pm.
9,08 Ab.			8,30 Pm.

 Ankunft in Gradenz von

Rastowitz	Zablonow	Thorn	Marienburg.
8,25 Pm.	10,25 Pm.	10,36 Pm.	9,36 Pm.
12,58 Pm.	6,07 Pm.	4,41 Pm.	2,47 Pm.
4,25 Pm.	11,00 Ab.	8,59 Ab.	6,25 Pm.
9,58 Ab.			8,12 Pm.
11,23 Ab.			

Die gewerbliche Fortbildungsschule. Von Paul Schoenwaldt-Miesenburg. (Schluß.)

Was ist nun nötig, um die Schule auf den Standpunkt zu heben, den sie einnehmen soll und kann? Vor allen Dingen muß das Haus des Lehrers mit der Schule ein Bündniß schließen zu gemeinsamen Erziehungszielen. Wie die Eltern dem Lehrer darin behilflich sind, daß dieser bei ihren Kindern in rechter Achtung steht, daß die Kinder gehorham und fleißig sind, so müßten auch die Meister dafür sorgen. Aber traurigerweise kommt es nur zu häufig vor, daß der Meister, der als Vater eines Schulfreies dem Lehrer hilft, wo und wie er kann, jeglichen Unterstützungsappell, sobald er aus der Fortbildungsschule kommt, unbeachtet läßt. Man sollte doch meinen, es müßte jeder Meister die Ueberzeugung gewinnen, daß durch eine gute und straffe Disziplin in der Fortbildungsschule ihm ein gut Theil Ueberspart bleibt. Man mag nun glauben oder nicht: Wenn manche Fortbildungsschüler bei ihrer Entlassung nur ein winzig Körnlein des Wissens hinausnehmen, die Unterordnung während der Flegeljahre und der Uebergang ins Leben unter gleichzeitiger Zucht des Meisters und des Lehrers werden niemals ihren Zweck verfehlen. Und der Einfluß des Meisters auf das sittliche Verhalten seiner Lehrlinge ist überall zu spüren; solche Schüler machen auch Fortschritte, was jeder von diesen Ausnahmefällen bestätigen wird. Dann sei übrigens diesen Meistern an dieser Stelle gebracht. Wenn also erst die Meister mit dem Lehrer Hand in Hand gehen werden, dann hat die Schule und mit ihr das Handwerk gewonnen.

Eine andere bedeutende Hebung würde dem ganzen Fortbildungsschulwesen zu Theil werden, wenn Abgangszeugnisse

erteilt würden, welche bei der Gesellenprüfung, vom Militär, von Vereinen und Behörden u. A. zu den sogenannten „Papieren“ gerechnet würden. Solche Werthschätzung der Zeugnisse würde die Schüler veranlassen, sich manierlich und strebsam zu zeigen, um ein gutes Zeugniß zu erhalten. Nicht ohne Eindruck bleibt es, wenn die höheren und nächsten Vorgesetzten dem Unterrichte häufig beiwohnen würden. Das beeinflusst die moralische Führung des Schülers ungemein und fördert die Disziplin in hohem Grade. Auch würden solche Besuche dazu beitragen, daß die Meister ihr Widerstreben aufgeben. Daß übrigens der Fortbildungsschule schon insofern ein ungünstiger Standpunkt angewiesen ist, als sie sehr beschränkt in ihren Strafmitteln ist, ist nicht zu vergessen. Wenn alle Mittel der Schuldisziplin ohne Erfolg bleiben, — unter den gegenwärtigen Verhältnissen leider beinahe immer — so ist der Lehrer auf die polizeiliche Hilfe angewiesen. Diese erweist sich in den meisten Fällen als allein wirksam. Auch bezüglich der Schulpflicht muß die Schule auf gesetzlichen Boden gestellt werden. Als die Regierung die Fortbildungsschulen einrichtete, nahm sie wahrlich an, daß diese Einrichtung die größte Freude in den beteiligten Kreisen erregen werde, daß darum ein Schulpflichtgesetz nicht nötig sei. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß, wenn es auf den freien Willen der Meister und Lehrlinge ankommt, die Schulen leer stehen würden. Es herrscht hier die größte Unsicherheit wie die verschiedenen Gerichtsentscheidungen ergeben. Hier und dort streifen nun auch schon die Schüler und die Meister schamlos vergrübeln zu. Wie lange wird es dauern, und die Fortbildungsschulen, die dem Staate so viel Geld gekostet haben, sind leer. Und welchem Verrger sind unter den obwaltenden Umständen die Lehrer ausgeliefert! Es ist höchste Zeit, daß die Behörde keinen Anstand nimmt, die Initiative zu ergreifen, um die Fortbildungsschulangelegenheiten gesetzlich zu regeln. Wenn also das Meisterhaus mit der Schule ein Bündniß schließt und der Staat sie auf gesetzlichen Boden stellt, dann wird die Anstalt zu den nützlichsten Geschenken gehören, die eine Regierung ihrem Volke machen kann.

aus der Provinz. Graudenz, den 25. Juli 1890.

Herr Landrath Conrad-Graudenz ist für die Zeit vom 25. Juli bis 24. August beurlaubt und wird vom 25. d. Mts. bis zum 9. August durch den Kreisdeputirten Herrn V. Mielow und vom 10. bis 24. August durch den Kreisdeputirten Herrn v. Kähler-Wiedersee vertreten. Der Kreisauschuß des Kreises Graudenz hat beschlossen, die Kreisabgaben in zwei Raten am 1. September und 15. Dezember einzuziehen. In neuerer Zeit sind bei dem kgl. Landrathsamt wiederholt Beschwerden darüber eingegangen, daß die Brücken im Zuge der öffentlichen Wege, insbesondere in der Umgebung der Stadt Graudenz zum Theil in einem ganz unvorchriftsmäßigen, reparaturbedürftigen Zustande sich befinden. Der Herr Landrath hat daher die Polizeiverwaltungen sowie die Herren Amtsvorsteher angewiesen, sofort eine Revision der Brücken vorzunehmen und, wo Reparaturen erforderlich sind, solche durch die Verpflichteten schleunigst ausführen zu lassen. Für den Regierungsbezirk Marienwerder ist der Schluß der Schonzeit für Auer-, Birken- und Farnenbennen, Hahelwild, Rebhühner und Wachteln auf den 17. August und für Hagen auf den 14. September festgesetzt, so daß die Jagdzeit am 18. August bzw. 15. September beginnt. Der Mühlenbesitzer Kieselbach und der Besitzer Gustav Janz sind für die Gemeinde Mokrau zu Schöffen gewählt und vereidigt worden. Herr Adalbert Schmidt in Osterode hat auf eine Hackmaschine mit Ausrißvorrichtung für die Vorhubwalzen und Herr A. Bengli in Graudenz auf einen Niemen- oder Seiltrieb mit Reibschleiben zur Verminderung des Lagerdruckes ein Reichspatent angemeldet.

Marienwerder, 24. Juli. (M. W. M.) Zwei neue Einbrüche diebstahl sind in der letzten Nacht ausgeführt worden. Beim Kaufmann J. haben Diebe, welche durch gewaltthätige Öffnung der etwas unbedeckten Fenster in den Laden Eingang gefunden haben, die aus Nickel- und Kupfermünzen bestehende Kasse im Betrage von etwa 25 Mk. gestohlen. Ferner ist in das Kellerlokal des Hotel de Magdeburg eingedrungen. Hier haben die Diebe eine Fensterleiste gebohrt und ausgehoben und eine große Menge von Lebensmitteln, als Eier, Butter, Speck, Wurst etc. im Werthe von 25 Mk. entwendet. Es wird mit Sicherheit angenommen, daß diese Diebstähle von denselben Einbrechern ausgeführt worden sind, welche bereits vor einigen Wochen unsere Bewohnerschaft in Aufregung versetzt haben.

aus dem Kreise Marienwerder, 24. Juli. Viele Landwirthe glaubten durch eine gute Ernte die Verluste aus den Vorjahren ausgleichen zu können, sehen sich aber leider getäuscht. So vielversprechend im Frühjahr die Aussichten waren, so schlecht sind sie jetzt. Bierzehn Tage früher als sonst blühte der wunderbare schön stehende Roggen bereits am 23. Mai, hatte aber nur einen Tag gutes Wetter dazu, dann kam Sturm, Kälte und Regen. Was Wunder, daß die Entwicklung des Kornes gehemmt und daß beim ersten Dreschversuch viele kleine, schmale, verschrumpte Körner sich vorfanden. Es giebt sogar, da der Roggen vielfach gelagert und mit Roß befallen war, ganz taube Lehren. Der Weizen ist auch mit Blatt- und Weizenrost befallen und dürfte auch viele Körner von schlechter Beschaffenheit liefern. Ebenso ist mit dem Sommergetreide, das herrlich stand, jetzt aber wie gewalzt auf dem Acker liegt und an Korn und am Futterwerthe des Strohes gewaltig leidet. Kartoffelkraut und Knollen zeigen die volle Krankheit, das Kraut erstickt bereits. Die Löhne für Arbeitsleute werden immer höher, dabei fehlen überall Leute. In Folge der ungünstigen Witterung hört die Druße unter den Pferden gar nicht auf.

Danzig, 24. Juli. Der Seefischfang war in dem letzten Vierteljahr ergiebiger, als um dieselbe Zeit in den vergangenen Jahren. Zudem stiegen die Preise für Seefische derart, daß es nur der bemittelteren Bevölkerung möglich war, solche zu kaufen. Die aus den Fischerdörfern der Umgegend und der Halbinsel Gela mit Fischen eintreffenden Boote brauchten auf Absatz nicht zu warten, sie verkauften ihre Waare in wenigen Stunden und zu Preisen, die sich nach den gestiegenen Fleischpreisen richteten. Auch gestatteten die reichen Flunderfänger, den Fischräuchereien ein vorzügliches Material zuzuführen. Geräucherte Flundern sind zwar im Preise gestiegen, dafür sind sie aber auch vorzüglicher, als in den vergangenen Jahren. Der Dorfsfang war gleichfalls reichhaltig, aber die Güte der Fische war geringer. Auch die Zufuhr von Fischschuppen überstieg zeitweise den Bedarf, und deshalb war die Ausfuhr derselben, namentlich nach Berlin, eine bedeutende. Für Kal wird je nach der Größe 50-100 Pf. das Pfund bezahlt, also 25 Prozent mehr als im vergangenen Jahre. Die Seeschiffahrt ist zwar, was die Zahl der ein- und ausgehenden Schiffe anbelangt, nicht zurückgegangen, allein die Frachttäge werden immer geringer. Dasselbe gilt auch von der Fischschifferei. Viele Obergänge haben noch nicht eine Fahrt gemacht und liegen noch im Winterquartier. Dagegen hebt sich bereits die Zufuhr aus Russland und dies steigert die Hoffnungen auf ein gutes Getreidegeschäft in diesem Herbst.

Nach der „D. A. Z.“ ist in dem Bestinden des Herrn von Winter eine sehr bedauerliche Verschlimmerung eingetreten. Derselbe hat gestern abermals einen Blutsturz erlitten. Herr Doktor Biffauer, sein Hausarzt, ist heute zu ihm nach Gelsen (Kr. Kilm) abgereist. Hoffnung auf Besserung scheint nahezu ausgeschlossen. Als Kandidaten für den Oberbürgermeisterposten werden außer dem Oberpräsidenten a. D. v. Cruthausen noch genannt Oberbürgermeister Büchtemann in Charlottenburg, (noch vor kurzem Stadtrath hierseibst), Oberbürgermeister Thesing-Kist (früher Stadtrath hierseibst), Eisenbahndirektor a. D. Schrader (der bekannte freisinnige Abgeordnete).

aus dem Kreise Danziger Niederung, 24. Juli. Auch in unserem Kreise hat dies Jahr das Getreide, besonders die Gerste, unter einer außergewöhnlich großen Sperlingsplage viel zu leiden. Zu Tausenden sitzen die ungeliebten Gäste auf Stiegen, Schwaden und Halmen und verwüsten die Ernte! Die Scheuchen helfen so viel wie gar nichts. Hier haben z. B. die Besitzer durch Ausstopfen von Männer- und Frauenkleidern Menschengestalten mit Stöcken oder Ruthen in der Hand in ihre Getreide gestellt; die ersten zwei Tage haben die Spagen auch ein wenig Angst, dann aber sieht man sie dicht an der Scheuche, ja sogar auf derselben sitzen.

Neuteich, 24. Juli. Die Bestung des Herrn Rudolf Klinge in Mielitz, 560 Morgen groß, ist durch freihändigen Verkauf mit vollem Inventar für 156 000 Mk. in den Besitz des Herrn Georg Zimmermann in Trageheim übergegangen.

Wormditt, 24. Juli. Das 670 Morgen große Gut Karlsdorf, bisher dem Gutsbesitzer William Schmidt gehörig, ist für 144 000 Mark an den Besitzersohn Hönig aus Lingenau übergegangen. Der seit acht Tagen anhaltende Regen ist zum Verzweifeln. Der größte Theil des Roggens ist noch auf dem Felde, theils noch gar nicht geerntet und theils in Hocken aufgelegt, so daß der Auswuchs befürchtet wird. An die Ernte von Gerste, Weizen und Hafer ist hier noch gar nicht zu denken.

Königsberg, 24. Juli. Zu Ehren des von Königsberg scheidenden Geheimen Medizinalraths Professor Dr. Mikulicz fand gestern Abend in dem mit Blattsplanzen und den Kaiserbüschen prächtig geschmückten Saale des Artushofes ein vom Komitee der Studenten der Medizin veranstalteter Abschiedskommers statt, an welchem zur Theilnahme nicht nur die studirenden Mediziner fast vollständig, sondern auch viele Aerzte der ganzen Provinz, mehrere höhere Militärärzte und Professoren der Universität theilnahmen.

Heute standen vor der Strafkammer unter der Anklage der Körperverletzung und der Nötigung elf hiesige Feuerwehrlente. Am 30. März d. J. (an einem Sonntage) um 6 Uhr früh waren die gesammten Mannschaften auf den Hof der Hauptstation zum Appell kommandirt worden, und zwar zum Zwecke der Befichtigung ihrer Uniformen und Rettungsgeräthschaften. Das Korps erschien vollständig und erwartete unter Aufsicht des Feldwebels Hagedorn das Erscheinen des den erkrankten Branddirektor vertretenen Brandmeisters Kiesel. Als derselbe erschien, kommandirte der Feldwebel „Stilgestanden!“ Dem Kommando wurde indessen nicht allgemein Folge gegeben, namentlich blieben zwei Feuerwehrmänner in ungenühter Unterhaltung mit einander stehen, und es währte auch nicht lange, da erhob sich aus den Reihen des Korps ein allgemeines Geschrei, ein Hurrahrufen und mehrfaches Geschrei ähnlicher Art, welches sich schließlich bis zum Ruf „Hinaus! Hinaus!“ steigerte. Der Brandmeister, welchem die Sache im ersten Augenblick unerklärlich war, forderte nun zwei Männer auf, aus Reih und Glied herauszutreten, und, falls sie Beschwerden hätten, sie ihm vorzutragen. Die Männer traten vor, aber mit ihnen zugleich auch noch eine größere Anzahl Genossen. Man drang auf den Brandmeister ein, machte gegen ihn „Armbewegungen“, als wolle man ihm zu Leibe gehen, umzingelte ihn und den Feldwebel, setzte dem Letzteren ein Bein, so daß er zur Erde fiel, und drängte die beiden Vorgesetzten immer weiter nach dem Ausgange des Hofes hin; es kam jedoch nicht zum Aeußersten, d. h. zu wirklichen ernstlich gemeinten Angriffen und Thätlichkeiten, da die Leute sehr bald zu der Erkenntniß kamen, daß sie sich strafbar machten. Der Brandmeister und der Feldwebel konnten sich ruhig entfernen und fanden, als sie wenige Minuten später wieder erschienen, das ganze Korps wieder in vollständiger Ruhe und Ordnung. Um die Gründe zu dem ihren Vorgefetzten geleisteten Widerstand befragt, erklärten die Angeklagten, daß sie ungehalten darüber gewesen seien, daß sie bei den von ihnen verlangten schweren Dienstgeschäften noch am Sonntage in der Frühe zum Appell befohlen worden seien, daß ihr Einkommen ein zu geringes sei, daß man ihnen die wider ihren Willen angefallenen Sparratsenbücher vorenthalte, daß ihre Arbeiten im Urnhause nicht bezahlt würden u. s. w. Die Verhandlung endete damit, daß sieben Angeklagte wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu drei bis vier Monaten Gefängniß verurtheilt, drei der Angeklagten freigesprochen wurden.

Ein beliebter polnischer Arzt, Schwiegerjohn des Herrn von B. auf R., fand vor kurzem auf höchst tragische Weise seinen Tod als er zu einem Kranken fuhr. Nach dortiger Sitte waren vor das Gefährt zwei junge Hengste gespannt. Die muthigen Thiere scheuten und waren im rasenden Laufe nicht aufzuhalten. Beim heftigen Anprall gegen einen Stein stürzten die Thiere auf dem Wagen, wobei der Arzt sofort seinen Tod fand, der Kutscher aber beide Beine brach.

Schuppenheil, 24. Juli. Vor einigen Tagen ereignete sich in Blauslein ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 70jährige Altkrieger W. war seinem Sohne bei der Ernte insofern behilflich, als er einen beladenen Entwagen heimfuhr, das Gefährt vom Sattel Pferde aus lenkend. Plötzlich entfiel ihm die Reine, schnell griff er danach, verlor aber das Gleichgewicht und fiel zwischen die Pferde. Der beladene Wagen ging dem Greise über den Leib, und nach wenigen Stunden war er todt. Der Vater und der Bruder des Verunglückten haben einen ähnlichen Tod gefunden. Der anhaltende Regen verdirbt den Rest der Roggenernte, es findet sich schon Auswuchs auf den Feldern. Der Körnerertrag erfüllt die gehegten Erwartungen nicht, die hiesigen Getreidehändler bezeichnen den Verkauf gebrachten diesjährigen Roggens als „reines Hintergetreide.“ Die Landwirthe führen den Mißerfolg nicht allein auf die vielen Lagerungen und die schlechte Witterung, in der Blüthezeit zurück, sondern namentlich soll das Abweiden der Saat im vergangenen Herbst durch Schafe und Vieh in Folge des damaligen Futtermangels schuld daran sein.

Berschiedenes.

Zur Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie, der jüngsten Tochter des Kaiserpaares von Oesterreich, wurde dieser Tage eine Vorfeier in Baden bei Wien veranstaltet: ein großartiger Festzug mit Blumenthorso, an welchem sich auch zahlreiche Mitglieder der Kaiserfamilie, sowie der in Baden zur Kur weilende Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig beteiligten. Den Mittelpunkt des Fuldigungsfestzuges bildete der Hochzeitswagen, ein Kuppelbau aus Blumen, unter welchem eine Schönheit der Badestadt als „Braut“ thronte, ein Jüngling stand als Bräutigam, ebenfalls im weißen Gewande, neben ihr, beiderseits Pagen und vor ihnen die „Austria.“ Gepanzerte Ritter geleiteten den von vier Traktoren gezogenen Brautwagen. Der langen Wagenreihe des festumrunden Festzuges folgte der Blumenthorso mit etwa 130 geschmückten, durch Blumendächer beschirmten Privatkarossen.

Zugzwischen werden in 3 Fahl in der Kaiservilla und im Kur-
salon die Vorbereitungen zur Hochzeit getroffen, die am 31. Juli
stattfinden wird. Ein Sonderzug hat bereits allerlei Gerath aus
Wien dorthin gefahrt und auch der Kleiderkammer der Braut ist
schon dorthin abgegangen. Frauchen rühmen die solide Einfach-
heit und zugleich stilvolle Eleganz der zahlreichen Gewänder aller
Art, insbesondere aber das Brautkleid. Unsere Leserinnen werden
sich dafür interessieren, daß dieses Kleid aus weisem „Drap ex-
position“ gefertigt und mit echten Spitzen verziert ist; Myrten-
und Drangenblüthen-Gurte umgeben die weissen Spitzen-
gewebe, die Taille, Kermel und Schleppe drapieren. Die Kaiserin
selbst hat die Spitzen, breite Kadespitzen, in Kofelbein ge-
halten, der Hand mit kunstvollen Points geziert, genähelt. Die
zwei Meter lange Schleppe ist ganz von Spitzenkleidern über-
wallt, die Points sind durch Myrten- und Drangenblüthen fest-
setzt. Die Taille wird in Spitzen eingefüllt, auf den leicht gepufften
Kermel Capulettes von Myrten, vorn breite Myrteugurte um
auf voll gefalteten Spitzenvolant aufliegend.

Briefkasten.

SS G. Uedendorf ist ein Dorf in Preußen, Regierungsbe-
zirk Arnberg, Kreis Bochum. Es hat 2108 Einwohner und ge-
hört zum Amtsgericht Bochum.

L. R. Recepte zu solchen technischen Arbeiten können wir
im Briefkasten nicht geben. Wir müssen da schon bitten, sich an
einen Färber zu wenden.

D. S. Den Titel „Kapellmeister“ bei den Regimentsmusik-
der preussischen Armee giebt es nicht mehr. Solche, denen nicht
der Titel „Musikdirektor“ oder „Musikdirektor“ verliehen ist, heißen
Stabskapellmeister. Sie stehen alle im Feldwebelrang. Der Musik-
inspizient hat Offiziersrang. Befähigte Kapellmeister werden zur
weitere Ausbildung nach der königlichen Hochschule zu Berlin
geleitet.

Erledigte Stellen für Militäranwärter.

Polizeifergeant, Magistrat Heidenburg, 600 Mk. Gehalt,
freie Wohnung oder 90 Mk. Miethsentschädigung. Stadtwach-
meister, Magistrat Neuteich, 720 Mk. Gehalt und freie Wohnung,
eventl. 180 Mk. persönliche Zulage. Bauamtsdiener, Bau-
verwaltung des Landgebiets Braunsberg, 50 Mk. monatlich.
Landbriefträger, Königsberg und Heidenburg, 540 Mk. Ge-
halt und 60-180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Stadtpostbote,
Königsberg, 700 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.
Stadtwachmeister und Gefängniswärter, Magistrat
Pinten, 700 Mk. Gehalt, freie Wohnung und Garten, Holz- und
Torf. Materialien-Verwalter, Hauptverfasser der Eisen-
bahndirektion Bromberg, zunächst 80 Mk. monatlich. Maschinist,
Kadettenhaus Köslin, täglich 3 Mk., außerdem freie Wohnung,
Kadettenhaus Köslin. Polizeidiener und Polizeihilfs-
beamter, Magistrat Lobien, 450 Mk. Gehalt und 150 Mk.
Zuherungszulage. Polizei- und Stadtschreiber, Magistrat
Treprow (Neig), 1350 Mk. Gehalt. Zwei Weichenfeller-

aspiranten, Stationsaspirant, zwei Anwärter für den
Rachnahmungsdiens, drei Bureauaspiranten und zwei
Rachwachter, Betriebsamt Stettin, je 66 Mk. 50 Pf. bezw.
80 Mk., 57 Mk. 50 Pf., 80 Mk. und 57 Mk. 50 Pf. monatlich.

Königsberger Courser. vom 24. Juli. (Franz Dick, B.-G.)

Div. 89.	8 1/2	9	9 1/2	10	10 1/2	11	11 1/2	12	12 1/2	13	13 1/2	14	14 1/2	15	15 1/2	16	16 1/2	17	17 1/2	18	18 1/2	19	19 1/2	20	20 1/2	21	21 1/2	22	22 1/2	23	23 1/2	24	24 1/2	25	25 1/2	26	26 1/2	27	27 1/2	28	28 1/2	29	29 1/2	30	30 1/2	31	31 1/2	32	32 1/2	33	33 1/2	34	34 1/2	35	35 1/2	36	36 1/2	37	37 1/2	38	38 1/2	39	39 1/2	40	40 1/2	41	41 1/2	42	42 1/2	43	43 1/2	44	44 1/2	45	45 1/2	46	46 1/2	47	47 1/2	48	48 1/2	49	49 1/2	50	50 1/2	51	51 1/2	52	52 1/2	53	53 1/2	54	54 1/2	55	55 1/2	56	56 1/2	57	57 1/2	58	58 1/2	59	59 1/2	60	60 1/2	61	61 1/2	62	62 1/2	63	63 1/2	64	64 1/2	65	65 1/2	66	66 1/2	67	67 1/2	68	68 1/2	69	69 1/2	70	70 1/2	71	71 1/2	72	72 1/2	73	73 1/2	74	74 1/2	75	75 1/2	76	76 1/2	77	77 1/2	78	78 1/2	79	79 1/2	80	80 1/2	81	81 1/2	82	82 1/2	83	83 1/2	84	84 1/2	85	85 1/2	86	86 1/2	87	87 1/2	88	88 1/2	89	89 1/2	90	90 1/2	91	91 1/2	92	92 1/2	93	93 1/2	94	94 1/2	95	95 1/2	96	96 1/2	97	97 1/2	98	98 1/2	99	99 1/2	100	100 1/2	101	101 1/2	102	102 1/2	103	103 1/2	104	104 1/2	105	105 1/2	106	106 1/2	107	107 1/2	108	108 1/2	109	109 1/2	110	110 1/2	111	111 1/2	112	112 1/2	113	113 1/2	114	114 1/2	115	115 1/2	116	116 1/2	117	117 1/2	118	118 1/2	119	119 1/2	120	120 1/2	121	121 1/2	122	122 1/2	123	123 1/2	124	124 1/2	125	125 1/2	126	126 1/2	127	127 1/2	128	128 1/2	129	129 1/2	130	130 1/2	131	131 1/2	132	132 1/2	133	133 1/2	134	134 1/2	135	135 1/2	136	136 1/2	137	137 1/2	138	138 1/2	139	139 1/2	140	140 1/2	141	141 1/2	142	142 1/2	143	143 1/2	144	144 1/2	145	145 1/2	146	146 1/2	147	147 1/2	148	148 1/2	149	149 1/2	150	150 1/2	151	151 1/2	152	152 1/2	153	153 1/2	154	154 1/2	155	155 1/2	156	156 1/2	157	157 1/2	158	158 1/2	159	159 1/2	160	160 1/2	161	161 1/2	162	162 1/2	163	163 1/2	164	164 1/2	165	165 1/2	166	166 1/2	167	167 1/2	168	168 1/2	169	169 1/2	170	170 1/2	171	171 1/2	172	172 1/2	173	173 1/2	174	174 1/2	175	175 1/2	176	176 1/2	177	177 1/2	178	178 1/2	179	179 1/2	180	180 1/2	181	181 1/2	182	182 1/2	183	183 1/2	184	184 1/2	185	185 1/2	186	186 1/2	187	187 1/2	188	188 1/2	189	189 1/2	190	190 1/2	191	191 1/2	192	192 1/2	193	193 1/2	194	194 1/2	195	195 1/2	196	196 1/2	197	197 1/2	198	198 1/2	199	199 1/2	200	200 1/2	201	201 1/2	202	202 1/2	203	203 1/2	204	204 1/2	205	205 1/2	206	206 1/2	207	207 1/2	208	208 1/2	209	209 1/2	210	210 1/2	211	211 1/2	212	212 1/2	213	213 1/2	214	214 1/2	215	215 1/2	216	216 1/2	217	217 1/2	218	218 1/2	219	219 1/2	220	220 1/2	221	221 1/2	222	222 1/2	223	223 1/2	224	224 1/2	225	225 1/2	226	226 1/2	227	227 1/2	228	228 1/2	229	229 1/2	230	230 1/2	231	231 1/2	232	232 1/2	233	233 1/2	234	234 1/2	235	235 1/2	236	236 1/2	237	237 1/2	238	238 1/2	239	239 1/2	240	240 1/2	241	241 1/2	242	242 1/2	243	243 1/2	244	244 1/2	245	245 1/2	246	246 1/2	247	247 1/2	248	248 1/2	249	249 1/2	250	250 1/2	251	251 1/2	252	252 1/2	253	253 1/2	254	254 1/2	255	255 1/2	256	256 1/2	257	257 1/2	258	258 1/2	259	259 1/2	260	260 1/2	261	261 1/2	262	262 1/2	263	263 1/2	264	264 1/2	265	265 1/2	266	266 1/2	267	267 1/2	268	268 1/2	269	269 1/2	270	270 1/2	271	271 1/2	272	272 1/2	273	273 1/2	274	274 1/2	275	275 1/2	276	276 1/2	277	277 1/2	278	278 1/2	279	279 1/2	280	280 1/2	281	281 1/2	282	282 1/2	283	283 1/2	284	284 1/2	285	285 1/2	286	286 1/2	287	287 1/2	288	288 1/2	289	289 1/2	290	290 1/2	291	291 1/2	292	292 1/2	293	293 1/2	294	294 1/2	295	295 1/2	296	296 1/2	297	297 1/2	298	298 1/2	299	299 1/2	300	300 1/2	301	301 1/2	302	302 1/2	303	303 1/2	304	304 1/2	305	305 1/2	306	306 1/2	307	307 1/2	308	308 1/2	309	309 1/2	310	310 1/2	311	311 1/2	312	312 1/2	313	313 1/2	314	314 1/2	315	315 1/2	316	316 1/2	317	317 1/2	318	318 1/2	319	319 1/2	320	320 1/2	321	321 1/2	322	322 1/2	323	323 1/2	324	324 1/2	325	325 1/2	326	326 1/2	327	327 1/2	328	328 1/2	329	329 1/2	330	330 1/2	331	331 1/2	332	332 1/2	333	333 1/2	334	334 1/2	335	335 1/2	336	336 1/2	337	337 1/2	338	338 1/2	339	339 1/2	340	340 1/2	341	341 1/2	342	342 1/2	343	343 1/2	344	344 1/2	345	345 1/2	346	346 1/2	347	347 1/2	348	348 1/2	349	349 1/2	350	350 1/2	351	351 1/2	352	352 1/2	353	353 1/2	354	354 1/2	355	355 1/2	356	356 1/2	357	357 1/2	358	358 1/2	359	359 1/2	360	360 1/2	361	361 1/2	362	362 1/2	363	363 1/2	364	364 1/2	365	365 1/2	366	366 1/2	367	367 1/2	368	368 1/2	369	369 1/2	370	370 1/2	371	371 1/2	372	372 1/2	373	373 1/2	374	374 1/2	375	375 1/2	376	376 1/2	377	377 1/2	378	378 1/2	379	379 1/2	380	380 1/2	381	381 1/2	382	382 1/2	383	383 1/2	384	384 1/2	385	385 1/2	386	386 1/2	387	387 1/2	388	388 1/2	389	389 1/2	390	390 1/2	391	391 1/2	392	392 1/2	393	393 1/2	394	394 1/2	395	395 1/2	396	396 1/2	397	397 1/2	398	398 1/2	399	399 1/2	400	400 1/2	401	401 1/2	402	402 1/2	403	403 1/2	404	404 1/2	405	405 1/2	406	406 1/2	407	407 1/2	408	408 1/2	409	409 1/2	410	410 1/2	411	411 1/2	412	412 1/2	413	413 1/2	414	414 1/2	415	415 1/2	416	416 1/2	417	417 1/2	418	418 1/2	419	419 1/2	420	420 1/2	421	421 1/2	422	422 1/2	423	423 1/2	424	424 1/2	425	425 1/2	426	426 1/2	427	427 1/2	428	428 1/2	429	429 1/2	430	430 1/2	431	431 1/2	432	432 1/2	433	433 1/2	434	434 1/2	435	435 1/2	436	436 1/2	437	437 1/2	438	438 1/2	439	439 1/2	440	440 1/2	441	441 1/2	442	442 1/2	443	443 1/2	444	444 1/2	445	445 1/2	446	446 1/2	447	447 1/2	448	448 1/2	449	449 1/2	450	450 1/2	451	451 1/2	452	452 1/2	453	453 1/2	454	454 1/2	455	455 1/2	456	456 1/2	457	457 1/2	458	458 1/2	459	459 1/2	460	460 1/2	461	461 1/2	462	462 1/2	463	463 1/2	464	464 1/2	465	465 1/2	466	466 1/2	467	467 1/2	468	468 1/2	469	469 1/2	470	470 1/2	471	471 1/2	472	472 1/2	473	473 1/2	474	474 1/2	475	475 1/2	476	476 1/2	477	477 1/2	478	478 1/2	479	479 1/2	480	480 1/2	481	481 1/2	482	482 1/2	483	483 1/2	484	484 1/2	485	485 1/2	486	486 1/2	487	487 1/2	488	488 1/2	489	489 1/2	490	490 1/2	491	491 1/2	492	492 1/2	493	493 1/2	494	494 1/2	495	495 1/2	496	496 1/2	497	497 1/2	498	498 1/2	499	499 1/2	500	500 1/2	501	501 1/2	502	502 1/2	503	503 1/2	504	504 1/2	505	505 1/2	506	506 1/2	507	507 1/2	508	508 1/2	509	509 1/2	510	510 1/2	511	511 1/2	512	512 1/2	513	513 1/2	514	514 1/2	515	515 1/2	516	516 1/2	517	517 1/2	518	518 1/2	519	519 1/2	520	520 1/2	521	521 1/2	522	522 1/2	523	523 1/2	524	524 1/2	525	525 1/2	526	526 1/2	527	527 1/2	528	528 1/2	529	529 1/2	530	530 1/2	531	531 1/2	532	532 1/2	533	533 1/2	534	534 1/2	535	535 1/2	536	536 1/2	537	537 1/2	538	538 1/2	539	539 1/2	540	540 1/2	541	541 1/2	542	542 1/2	543	543 1/2	544	544 1/2	545	545 1/2	546	546 1/2	547	547 1/2	548	548 1/2	549	549 1/2	550	550 1/2	551	551 1/2	552	552 1/2	553	553 1/2	554	554 1/2	555	555 1/2	556	556 1/2	557	557 1/2	558	558 1/2	559	559 1/2	560	560 1/2	561	561 1/2	562	562 1/2	563	563 1/2	564	564 1/2	565	565 1/2	566	566 1/2	567
----------	-------	---	-------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	----	--------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----	---------	-----

Franz Wehle's
anerkannt bewährteste
Nähmaschinen-Werkstatt
 befindet sich jetzt **Kirchenstr. 12.**

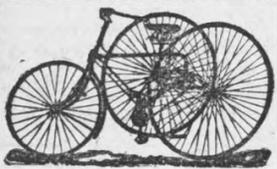
Ring-

Schiffen-, Phönix-, Victoria- und
 Singer Nähmaschinen
 aus den renommiertesten Fabriken, für
 Familiengebrauch und Handwerker,
 empfiehlt billigst (4150)
Franz Wehle,
 Mechaniker, Kirchenstraße 12.

Lesen! Lesen!

Erhielt 2 Wagonladungen
 mit Porzellan und Steingut.
 Verlaufe, um zu räumen, Alles,
 ohne zu prahlen und ohne Mümpig
 zu machen, jetzt noch viel billiger
 als bisher, und zu den Preisen, die
 ich im „Gezelligem“ angebe, wird
 auch wirklich bei mir verkauft.
 Ueberall, in Stadt und Land, bin
 ich als billig bekannt. Mit mir
 kann doch keiner mit. 3 B.:
 Porzellan-Tassen a Paar von
 10 Bfa. an,
 Porzellan-Teller nur 25 Pf.,
 Porzellan-Terrinen,
 früher 3, 4, 5 Mk., jetzt nur bei mir
 1-2 Mk.,
 Porzellan-Tablets,
 überall 1,50-2 Mk., bei mir nur
 50 Bfa. bis 1 Mk.,
 500 Stück Karbonadensolbrer,
 überall 75 Bfa. bis 1 Mk., bei mir
 nur 20 Bfa. a Stück,
 hochfeine Kaffee-Service
 von 4 Mk. an,
 alles zu enorm billigen Preisen, wo
 ein Jeder von der Wahrheit sich
 überzeugen kann, bei
R. Nachemstein,
 Galanterie-, Kurz-, Spielwaaren- u.
 Blauenmaille-Geschäfte-Handlung,
 Lesen. (4162)

Ein gut erhaltener (4100)
weißer Dien
 ist zum Abbruch billigst zu verkaufen,
 auch ist daselbst ein gut erhaltenes
Depositorium
 zu haben. Näheres Herrenstraße 9.



Fahrräder

nur bestes, allerfeinstes Fabrikat
 empfehle zu Fabrikpreisen: ca. 30 hohe
 Fahrräder, nur Prima-Waare, sehr
 billig. Gebrauchte Zweiräder, wie neu,
 kosten 100-150 Mk. Günstige Zahlungs-
 bedingungen. Preisliste gratis. (7017)
Ernst Schmidt,
 Bromberg, Bahnhofstr. 93.

Echte russische, ägyptische und
 türkische (4154)

Cigaretten
 türkische und amerikanische

Tabake
 Cigarettenpapier
 Cigarettenhüllen
 Cigarettenmaschinen
 Cigarettenspitzen
 türkische Pfeifen
 in größter Auswahl bei

Gustav Brand,
 Markt 21.
 Ein gut erhaltener (4116)
vierschariger Pflug
 steht billig zum Verkauf.
 Heinrich, Kunterstein.
 Wegen sofortige Aufgabe meines
 Nebengeschäfts sind (4180)
jämmtliche Utensilien
 zum Verkauf. Herzberg, Langgasse 3,
 Dreßlbandstr. na.

Spezialarzt Dr. med. Meyer
 heilt alle Arten v. Änkeren, Unter-
 leids-, Frauen- u. Hautkrankheiten
 jeder Art, selbst in den hartnäckig-
 sten Fällen, gründlich und schnell;
 wohnhaft seit vielen Jahren nur
 Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11-2
 Vorm., 4-6 Nachm. Anwärter
 mit gleichem Erfolge brüchlich.
 (Auch Sonntags.) (367a)

Von meinem Dampfbläsewert, ab
 Culm, empfehle ich alle Arten
Bretter, Bohlen
 geschnittene und beschlagene (1556)
Kanthalzer
 sowie auch
Schwarten
 zu mäßigen Preisen.
A. Meseck.

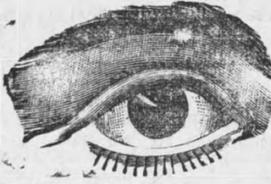
Landwirtschaftliche Winterschule zu Zoppot (bei Danzig)
 Beginn des diesjährigen IV. Kurses am 20. October.
 Der Unterricht erredet sich auf alle Zweige der Landwirtschaft, Chemie,
 beschreibende Naturwissenschaften, Buchführung, Tierheilkunde, Obstbau,
 Feldmessen, Niveliren, Zeichnen, sowie auch Fortbildung im Deutschen, in
 der Mathematik; Geschäftsanfänge, Vorbereitung auf Communalämter zc.
 Praktische Demonstrationen in der Gutswirtschaft u. Excursionen. — Anmeldungen
 nimmt entgegen und erteilt Auskunft über Pension zc. Der Direktor Dr. V. Funk

Opel-Fahrräder

aus der renommierten Fabrik von
Adam Opel, Rüsselsheim a. M.
Deutsches Fabrikat
 ersten Ranges.
 Die grossartigsten Erfolge der letzten Saison
 wurden mit Opel-Fahrrädern errungen, so die Meisterschaften von
 Europa, England, Deutschland, Preussen, Süddeutschland, Westfalen, Böhmen,
 Hessen, Bayern, Mähren, Schlesien und des Continents. Opel-Räder sind zu
 beziehen durch: **Otto Schmidt in Graudenz.** (1977)

Wer

gut sehen, seine Augen
 schonen, seine Augen er-
 halten, eine wirklich richtige
 Brille, ein wirklich richtiges
 Pincenzbestimmen will, wolle
 bei Kurzsichtigkeit, Weit-
 und Ueberferichtigkeit, sowie
 bei zu raschem Ermüden
 der Augen **Rodenstock's** verbesserte
 Augengläser mit Diaphragma, welche das
 Beste sind, was es zum Sehen und Erhalten der Augen giebt.
 Nur diese sind die ächten, unter ständiger Kontrolle des Erfinders der
 verbesserten Augengläser und der vielen anderen hochwichtigen Augen-Apparate
 des Pincenzers **Josef Rodenstock** angefertigten. (4046)
 Zu Originalpreisen zu beziehen durch die autorisirten Verkaufsstellen in
 den meisten größeren Städten des In- und Auslandes. Für die Provinz
 Westpreußen durch die **Optisch-Optikische Spezial-Ausstatt** von
Viktor Lietzan in Danzig,
 Langgasse 44.



Ausführliche Beschreibung und Anerkennungen aus allen Welttheilen;
 ebenso Preislisten und leicht verständliche Anleitung zur schriftlichen Bestellung
 gratis und franko. Niemand, welcher irgend welche Abgänge am Sehvermögen
 hat, verläumde, sich diese Druckfaden kommen zu lassen aus der
Optisch-Optikischen Ausstatt von
Viktor Lietzan, Danzig.

Warnung! Es werden sehr oft die fehlerhaftesten Fabrikzeugnisse u.
 sonstige mangelhafte Imitationen für ächte Rodenstock'sche Gläser ausgeben, weshalb
 man sich nur an die mit Diplom versehenen, autorisirten Verkaufsstellen wenden möge.

In allen durch Plakate kenntlichen Handlungen sind **Loose à**
1 Mark — 11 Loose für 10 Mark — der
Grossen Cölnner Lotterie
 Ziehung 9. September 1890 (3181)
 zu haben. **Loose à 1 Mark** empfiehlt und versendet
August Fuhse, Loose-General-Debit,
 Berlin W., Friedrichstrasse 79.
 Jeder Bestellung sind 30 Pfg. für Porto und Liste beizufügen.

Für Dampf-Dresch-Apparate
 empfehlen als bestes und billigstes Schmier-Öl
Hochfeines Brillant-Öl
 in Gebinden von 1 bis 3 Ctr. Inhalt. (3552)
Ferd. Ziegler & Co., Bromberg
 Import russischer und amerikanischer Mineral-Öle

Unübertrefflich
 gegen Rothlauf bei Schweinen
Herrn L. H. Pietsch & Co.,
 Breslau, Vorwerkstraße 17.
Chemisch-Pharmaceutisches Laboratorium.
 Senden Sie mir wieder ein Quantum von Ihrem Präservativ gegen
 Rothlauf. Ich habe dasselbe im vorigen Jahre bei meinen Schweinen
 angewendet und es hat sich als gutes Mittel bewährt.
 Belcien, den 22. März 1890. **Grieger, Ortischgölz.**
 à Pfd. 1 Mk., reicht 34 Tage für ein 1 Schwein.
 Auch werden alle anderen Thierarzneimittel geliefert.
 Zu haben in Graudenz bei **Gustav Brand,**
 " " " **Culm bei Otto Peters,**
 " " " **St. Ghlau bei Apotheker R. Böttcher.**
 " " " **Ortischgölz bei Apotheker G. Lippehne.**

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
 Das wirksamste aller Nährmittel für Kranke,
 Genesende, Magenleidende, Blutarme u. s. w.
 In der weichen Form (Porzellantöpfe und Blechdosen) pur
 ohne Zusatz, auf Brod gestrichen oder in Oblaten zu ge-
 nessen.
 In der festen Form (Tafeln und Pastillen) Kranken und
 Gesunden besonders auf Land- und Seereisen, Jagden,
 Manövern zu empfehlen.
 In der flüssigen Form (**Dr. Kochs' Pepton-Bouillon**) vor-
 züglich zur Herstellung einer wirklich nahrhaften Fleischbrühe und als
 Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w.

SACCHARIN
 ist 300 mal so süß wie Zucker, jedoch
 kein Zucker, sondern nach dem ein-
 mütigen Urtheile der Wissenschaft
 ein vollkommen unschädlich. Gewürz. Man
 verwende nur d. leicht lösli. od. d. Ta-
 blett-Form. Zu hab. in j. bess. Drug.,
 Apoth. Spezeriehdlg. All. Fabr.: Fah-
 berg, Lietz & Co., Saibke-Westerhüsen a. E.
 Vertreter für Westpreußen **Johannes Witt, Danzig, Zopengasse 7.**

Das Einfachste, Bequemste, Beste
 und deshalb Billigste für
Rouleaux und
 Landkarten
HAERDTNER'S
Seibstklebige
Rouleaux
 Pros-
 pecte in
 den meisten
 Tapezier- und
 Rouleaux-Geschäften
 und durch die Fabrik von
 Carl Härdter, Oberdorf a. N.

Korbweiden
 sind zu haben. Offerten werden brief-
 lich mit Aufschrift Nr. 4083 durch die
 Expedition des Gezelligen erbeten.

Essigsprit
Wein-
Himbeer- und } Essig
Estragon-
 in anerkannt bester Qualität offerirt
 die **Wein-Essig- u. Essig-Sprit-Fabrik**
J. Hirschfeld.
 Detail-Verl.: Marienwerderstr. 33, Hof.

Ich kaufe jeden Posten
Kirschen
 jedoch nicht unter 5 Centner. Bitte
 um baldigste Offerten mit Angabe des
 Quantums und Preises. Gleichzeitig
 bitte um Himbeerofferten.
G. Hirschfeld, Thorn.

Inhoffen's Java
 Einzig höchste Auszeichnung.
 anerkannt bester und billigster Kaffee
 Hohe Qualität ihrer Malerei ist der
 Kaffee u. Kaffee-Friedrich
 in Bonn.
 Preise: 88 90, 95 u. 100 Pf.
 pro 1/2 Pfd.-Packet.
 Niederlagen:
Graudenz: F. Dumont,
 Lüdner & Co. Nachfgr.,
 Julius Wernicke. (844)
Culm: Otto Peters.

Streng
Die Dampf-Werffabrik
 von
H. Lyon, Danzig
 empfiehlt
Tuckfett
 à Pfd. 70 Pf., (4010)
 in Postpaketen portofrei.
Besten englischen
Futterrüben-Samen
 (größter Ertrag)
 offerirt und versendet franko-
 die **Samen-Handlung** von
J. H. Moses,
 Briesen Westpr. (3961)

„Meyer's Benedictiner mit Pepsin“
 von Friedr. Ernst Meyer & Cie. in Biele-
 feld, anerkannt bestes Hausmittel bei
 Magenleiden und Verdauungsstörungen,
 insbesondere bei Verdauungschwäche,
 Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Sodbrennen
 nach den Mahlzeiten; Schwächegefühl,
 Brechreiz, Magenbräuen, Bleichsucht zc.
 Bewährtes Stärkungsmittel für Recon-
 valescenten. Wirkung sicher! Geschmack
 sehr angenehm! Zu Mk. 0,50, 1,00,
 2,00 und 3,50 vorräthig bei Fritz Kyfer,
 Graudenz, Herrn Hoff, Neumarck,
 Fr. Brög, Riesen... , Ed. Wilsch,
 Metze, C. F. Ränger, Straßburg W. Pr.

„Meyer's Benedictiner mit Pepsin“
 Cigaretten en gros & en detail
Julius Wernicke, Tabakstrasse
Räucherfundern! (5817)
 allerbeste dickfleischige Waare, Geschmack
 wie Kalb, Vorkiste Mk. 4/2 frei Nachn.
E. Degener, Räuherei, Swinemünde.

Bauer's
Rothlauf-Gift
 einzig zuverlässiges Mittel u. Schutz
 gegen Rothlauf. Braune empfinden
 in Flaschen à 1 Mk. **Fritz Kyser**
 in Graudenz, ferner bei Apotheker
Stolzenberg in Marienwerder
 und den Apotheken zu **Bischofswerder,**
Christburg, Freystadt Wpr., Lessen,
Reidenburg, Neumarck u. Ortischgölz

la. weissen Senf
 zur Grünbindung und zum Grünfutter
 Anbau empfiehlt
Max Scherf. (3833)

Colossale Gewinnchancen
 bietet die Bethelligung an einer Loos-
 Gesellschaft, welche jährlich
Millionen verdienen
 kann, jedeffalls aber, selbst im un-
 günstigsten Falle, einige Tausend Mark
 gewinnen muss. Jährlich 30 Ziehungen.
 Beitrag pro Monat 10 Mark. — Pro-
 spekte versendet gratis
Eugen Wieland,
 Berlin, Belle Alliancestrasse 35.

Meinen vereinfachten
Soxhlet-Apparat
 zum Sterilisiren von Kindermilch
 (siehe Artikel über künstliche Kinder-
 Ernährung in Nr. 119) von namhafter
 Autoritäten empfohlen, offerire für
 Mk. 7.50 (8452a)
W. Baltzant, Halle a/S.

Größtes
Cigarrenlager
 bei **Gustav Brand,**
 (4151) Markt 21.
Jeden Posten Glumfe
 kauft (4147) Gustav Brand.
 Kaufe einen älteren, sicher vortheilhafteren
 nicht theureren (4122)

Sühnerhund.
 Offerten erbitte mit Preis. Beyr. d. S.
 Seemen b. Silgenburg.

Zuchtferkel
 der großen **Yorkshire-Race,** 1
 bis 8 Wochen alt, über 30 Mark
 Saugen 20 Mark pro Stück, sind ver-
 käuflich in **Bablen, b. Gottschalk.**

Ich beabsichtige meine (4173)
Grundstück
 in Pirschlin bei Hochstülau (Bahnh-
 hof) von ca. 150 Morgen incl. Wiesen
 und Obstgarten, mit Saat und Ge-
 bäuden, lebendem und totem Inventar
 unter günstigen Bedingungen zu ver-
 kaufen Schult.

Eine Besingung
 von 256 Morg., auf der Höhe im Kreis
 Marienwerder, 1/2 Meile von der Stadt
 Chaussee anliegend, guten Acker, voll
 Ernte, complettes Inventar, geregelte
 Bankhypothek habend, ist bei 4000-5000
 Thlr. Anzahlung preiswerth zu ver-
 kaufen. Off. verb. briefl. mit Aufschr.
 Nr. 3223 durch die Exped. des „Gez.“
 erbeten.

Ein recht flottet
Materialwaaren-Geschäft
 möglichst mit Schanz verbunden, wird
 per 1. October zu pachten resp. zu kaufen
 gesucht. Meldungen werden brieflich mit
 Aufschrift Nr. 4167 durch die Exped.
 des Gezelligen erbeten.
 Die im Scherze Herrn Wilhelm
 Philippowski zugefügte Bleibung
 nehme ich zurück. (4159)
Toni Karlewski.

In meinem Hause, Hauptgeschäfts-
 strasse, ist ein (3620)
Geschäftslokal
 in dem bis jetzt mit großem Erfolg
 ein Fußgeschäft betrieben, sogleich zu
 vermieten. Johanna Bernstein,
 König Wpr., Danzigerstrasse.

Eine Wohnung nebst Zubehör zu
 vermieten Lindenstr. 6. (4177)

Möbl. Zimmer von sofort zu ver-
 mieten Kirchenstr. 14, 2 Tr. (4115)

Eine Wohnung
 bestehend aus 3 Stuben, Küche, Speise-
 kammer und Zubehör; eine Wohnung
 aus 5 Stuben, Badstube, Küche, Speise-
 kammer und Zubehör, sowie Pferde-
 Wagenremise und Speicher best., zum
 1. October zu vermieten. Zur nähe-
 ren Auskunft bin ich persönlich in meinem
 Hause, Getreidemarkt 22, von 12-1 Uhr
 anwesend. (3536)

Auch bin ich Willens, das Grund-
 stück, welches sich seiner vorzüglichsten Lage
 wegen zur Einrichtung eines Material-
 waarengeschäftes zc. eignet, zu verkaufen.
Wilh. Simon.

Eine gut möbl. Wohnung, Stube,
 Schlafcabinet u. Zubehör, zu vermieten
 Kirchenstrasse 12. (3991)

Behufs definitiver Auf-
 gabe dieser Artikel, ver-
 kaufe ich meine Federwaaren, als:
Portemonnaies,
Cigarrentaschen,
Brieftaschen,
Schreibmappen,
Photographiealbums,
Musikmappen u. s. w.
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.
 Ergebnis
Jul. Gaebel's Buchhdlg.,

Dri
Gran
Wie b
 Durch
 den Asten
 sie nicht fo
 schlagen, g
 Baft, dem g
 Holzschicht
 leiter, die
 Wurzeln u
 Berühren i
 unmittelbar
 vertrocknen
 Es ist Pfl
 durch Hage
 er die ver
 dem Einflu
 oder beschä
 allem muß
 der Verwin
 Rinde mit
 Anfschneide
 Narbe der
 schneiden b
 welches bei
 Aberlassen
 bloßgelegt,
 mit kaltsflü
 getragen n
 Zweige wer
 Kaltflüßig
 Kälberharz,
 schmelzen,
 wimmt und
 1) Am
 in Marienw
 zimmer zwei
 halbes berau
 sich sofort a
 Zeit vor de
 und den no
 aus Marien
 daß er sich
 Wache stan
 für seine
 Der Gewicht
 Marquardt
 die That ge
 bisher nicht
 Koffowski u
 Gefängniß u
 2) Unt
 stand der G
 Derselbe w
 Amtsgericht
 die Vormun
 diesen befan
 trage von 24
 Wandbriefen
 Obliegenheit
 des Vormun
 waren die G
 erhielt den
 taffe zinsbr
 diener zu
 Geld nicht k
 Summe san
 sie einzun
 lassenbuch,
 Regierung,
 das Kassenb
 mit einer S
 in Koupons
 Beamter, d
 war, einen
 Ersuchung
 handen war
 legung des
 heraus, daß
 als auch d
 gehen konnt
 lebte und g
 geführte h
 redlichkeit
 talender fol
 der Ausfüh
 des Sparfa
 und zu w
 lust verurth
 zu welchem
 unter Anlag
 stellen woll
 sich der Str
 Beamter du
 [Schluß]
 Der M
 die Wolk
 Das G
 „Hlütten“
 Gnilanden
 flatterten
 aus den be
 die sonst fo
 geschlossen,
 mittage zo
 richtet wor
 mußte that
 liches.
 Der M
 erschiene
 ungarische
 beim Steep
 tige gewese
 erreichte da

Wie behandeln wir die durch Hagel be- schädigten Obstbäume?

Durch das Aufschlagen der Hagelkörner an dem Stamm, den Ästen oder auch an den Zweigen wird die Rinde, wo sie nicht sofort, wie bei älteren Birnbäumen ist, losgeschlagen, gequetscht und löst sich von ihrer Verbindung mit Bast, dem Bildungsgewebe und dem Splint oder den jüngsten Holzschichten. Diese Organe sind hauptsächlich die Saftleiter, die Vermittler des Pflanzensaftes zwischen den Wurzeln und den Blättern. Durch das Aufschlagen, das Zerföhren der Rinde werden diese saftführenden Schichten unmittelbar dem Einfluß der Sonne und der Luft ausgesetzt, vertrocknen deshalb und werden unfähig zur Saftleitung. Es ist Pflicht jedes Baumbesizers, dem die Erhaltung seiner durch Hagel beschädigten Obstbäume am Herzen liegt, daß er die verletzten Stellen des Stammes und der Äste vor dem Einfluß der Luft schützt und ihnen statt der verlorenen oder beschädigten Rinde eine schützende Decke giebt. Vor allem muß die beschädigte Rinde soweit im ganzen Umkreis der Verwundung weg, bis man auf Stellen kommt, wo Rinde mit dem Bast in normaler Verbindung ist. Das Ausschneiden darf nicht flach geschehen, vielmehr muß die Narbe der Rinde senkrecht auf dem Holze sein. Das Ausschneiden besorge man nur mit der Spitze des Messers, welches bei dieser Arbeit ähnlich wie bei dem Schröpfen oder Aderlassen geführt wird. Ist nun die Wunde von der Rinde bloßgelegt, so verstreiche man die offen gelegte Stelle alsbald mit kaltschlüssigem Baumwachs, welches möglichst dünn aufgetragen werden muß. Die vom Hagel stark betroffenen Zweige werden am besten abgetrennt.

Kaltschlüssiges Baumwachs bereitet man aus gewöhnlichem Räbberharz, indem man das Harz über leichtem Kohlentfeuer schmelzt, aber nicht kochen läßt, dasselbe dann vom Feuer nimmt und unter 1 Pfund Harz 4-5 Lot Spiritus einrührt.

Ferien-Strassammer in Graudenz.

Sitzung am 24. Juli.

1) Am Morgen des 7. Juni machte der Bahnhofrestaureur in Marienwerder die Wahrnehmung, daß die Kasse im Wartezimmer zweiter Klasse während der Nacht geöffnet und ihres Inhaltes beraubt war. Der Verdacht, dies gethan zu haben, lenkte sich sofort auf zwei Kellerlehrlinge, nämlich auf einen vor einiger Zeit vor dem Diebstahl entlassenen Kellerlehrling Marquardt und den noch im Dienst befindlichen Gehrling August Klossowski aus Marienfelde. In der heutigen Verhandlung erklärt der letztere, daß er sich nur insofern an dem Diebstahl beteiligt habe, als er "Wache stand", während der Marquardt den Diebstahl vollführte. Für seine "Bemühung" will Klossowski 21 Mark erhalten haben. Der Gerichtshof nahm indessen an, daß Klossowski sich mit dem Marquardt verabredet habe, den Diebstahl auszuführen, und daß die That gemeinschaftlich ausgeführt worden sei. Da Marquardt bisher nicht gefasst worden ist, konnte vor der Hand nur gegen Klossowski verhandelt werden, und dieser wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

2) Unter der schweren Anklage der Unterschlagung im Amte stand der Gerichtsschreiber Adolf Petersen aus Danzig. Derselbe war vom Jahre 1885 bis zum 1. Mai 1890 bei dem Amtsgericht in Marienwerder und zwar im Bureau 4, in welchem die Vormundschaftsachen bearbeitet wurden, beschäftigt. Unter diesen befand sich auch eine Gebrüder Goldbeck'sche Waise im Betrage von 24 000 Mk.; diese Summe war theils in Westpreussischen Pfandbriefen, theils auf ein Sparcassenbuch eingetragen. Zu den Obliegenheiten des Angeklagten gehörte es nun, die Verfügungen des Vormundschaftsrichters auszuführen. Im Februar v. J. waren die Zinsen im Betrage von 857 Mk. fällig, und Petersen erhielt den Auftrag, diese Summe abzugeben und auf der Sparcasse einzubringen zu hinterlegen. Er sandte auch einen Gerichtsdiener zu der Regierungskassiererei; es wurde indessen dieses Geld nicht baar, sondern in Koupons ausbezahlt, und mit dieser Summe sandte er sofort den Gerichtsdiener zu einem Bankier, um sie einzuzuwechseln, doch unterließ er es, dieselbe in das Sparcassenbuch, welches er vorher von der Hinterlegungsstelle, der Regierung, erhalten hatte, einzutragen zu lassen, er behielt sowohl das Kassenbuch als auch das Geld für sich. Ebenso machte er es mit einer Summe, die er im Juli v. J. in Höhe von 428 Mark in Koupons ausbezahlt erhielt. Als nun im Dezember ein anderer Beamter, der ebenfalls mit den Vormundschaftsachen beschäftigt war, einen Betrag abgeben wollte, entdeckte er, daß zwar eine Erlösungsurkunde um Herausgabe des Sparcassenbuches vorhanden war, daß jedoch eine Bescheinigung über die Wiederhinterlegung desselben fehlte. Bei näherer Nachforschung stellte es sich heraus, daß sowohl die Akten über die Goldbeck'sche Angelegenheit, als auch das Sparcassenbuch verschwunden waren. Dieses Vergehen konnte nur Petersen, dessen Familie auf großem Fuße lebte und dessen finanzielle Verhältnisse sehr zerrüttet waren, ausgeführt haben, und er hatte auch, um die Entdeckung seiner Unredlichkeit so lange wie möglich hinauszuschieben, im Geschäfts-kalender falsche Eintragungen gemacht. Petersen wurde demnach der Ausführung der Unterschlagungen und der Beiseiteschaffung des Sparcassenbuches als auch der Akten für überführt erachtet und zu zwei Jahren Gefängnis sowie zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Seinem Antrage, ihn auf freien Fuß zu setzen, zu welchem Behufe ein Verwandter von ihm 50 000 Mk. Kaution unter Anzahlung von 6000 Mk. in Rumänischen Eisenbahn-Aktien stellen wollte, wurde nicht stattgegeben, da der Verdacht, er wolle sich der Strafe entziehen, sehr nahe lag, zumal seine Karriere als Beamter durch sein eigenes Verschulden vollständig vernichtet ist.

Urfula.

Novelle von Rudolf Immann.

Der Morgen war kalt, aber sonnig, der starke Wind hatte die Wolkenschleier verjagt.

Das Städtchen hatte sein Aussehen verändert; überall "Blüthen" die Fahnen, wie die kleine Urfula das nannte, Gütlandern zierten manche Häuser, und auf dem Festplatze flatterten lustig bunte Wimpel. Ein gepudrte Menschenmenge, aus den benachbarten Städtchen und vom Lande, wogte durch die sonst so schweigenen Straßen, die Schulen waren heute geschlossen, und die Garnison hatte einen Festtag. Am Nachmittag zog Alles auf den Rennplatz; Tribünen waren errichtet worden und Zelte aufgeschlagen, und die Regimentsmusik that mit schmetternden, anfeuernden Weisen ihr Möglichstes.

Der Majoratsherr von Busse war noch zu reiner Zeit erschienen, um den Sieg — oder die Niederlage — seiner ungarischen Renner selber mit anzusehen. "Blitz" hielt sich beim Steeple-chase gut, aber Redens Meinung war die richtige gewesen, er fiel auf der letzten Strecke ermüdet ab und erreichte das Ziel nur als Zweiter.

Das größte Interesse konzentrierte sich auf die vorletzte Nummer des Programms, das Hinderniß-Rennen, für das fünf Pferde gemeldet waren. Das Bauernrennen sollte den Beschluß machen.

"Nimm Dich in Acht, Heinrich," sagte der Majoratsherr mit väterlicher Warnung zu seinem Bruder, "halte ihn nicht zu fest; aber bei den Hindernissen mußt Du kurz fassen. Ich habe ihn oft probirt."

Der Premier nickte ihm und Reden zu, dann sprang er in den Sattel.

Der Ablauf glückte erst nach mehrmaligen Versuchen, dann ging Alles glatt von Statten. Wie üblich, folgten die Zuschauer dem Wettkampfe mit steigender Aufregung.

"Blau — seht ihr den blauen? Blau ist ausgebrochen! Uha, das Husarenpferd! Wer ist vorn? Schwarz und roth! Wer wettet auf Schwarz und Roth?"

So tönte es im Kreise. Schwarz und roth waren Hartwuchs Farben, seine Stute blieb bis zur Hälfte der Bahn an der Spitze.

Aber dann ließ Busse sein Pferd ausgreifen: das edle Thier flog wie ein Pfeil dahin, und bald hatte es Hartwuchs braune Stute erreicht und nach kurzem Rennen überflügelt. Einer der Wettbewerber war ausgebrochen und kam nicht mehr in Betracht, die beiden anderen blieben zurück. So gestaltete sich das Ringen zu einem Wettreiten zwischen den beiden Premierlieutenants der Garnison, die schon so wie so, seit Jahren, in ziemlich schroffem Verhältniß zu einander gestanden hatten.

Busse erreichte die letzte Hürde vor Hartwich; "Komet" nahm das Hinderniß spielend. "Hurrah! Hurrah! Grün und Silber — dies waren Busses Farben — Grün und Silber siegt!" Der kleine Reutenant von Reden, der mit dem Stecher sorgfältig jeder Bewegung gefolgt war und neben dem Majoratsherrn stand, kam ganz aus seinem Sattelton und seinem py-ra-mi-da-len Gleichmuth heraus und schrie, bis er purpuroth im Gesicht war.

"Heinrich reitet wirklich famos," bemerkte der ältere Busse, "er ist der Sieger."

Hartwich machte einen letzten Versuch und stachelte sein Roß in übertriebener Weise. Das wurde dem etwas eigensinnigen Thiere unbecom, vor der Hürde bockte es; flog dann zwar hinüber, aber sprang zu kurz, so daß es in den dahinter liegenden Graben kollerte und sich überschlug.

Ein allgemeiner Schrei des Entsetzens; Hartwich lag unter dem Pferde. Der Reiter wie das Thier regten sich nicht mehr.

Während Heinrich von Busse unter dem Trompetenschall als Sieger das Ziel erreichte, eilte man von allen Seiten herbei, um nach dem Gefürzten zu sehen. Die Stute war todt, sie hatte das Genick gebrochen; Hartwich athmete noch. Man machte eine Pforte. Soldaten, die zur Hand waren, trugen den Vermissten, so rasch es ging, in das nahe gelegene Garnisonlazareth. Das meitere Kennen wurde unter dem Eindruck dieses peinlichen Unfalles aufgegeben.

Eine halbe Stunde später, als der Sieger mit seinem Bruder und den Kameraden bei einer Bowle im Kasino saß, eilte der Arzt herbei.

"Herr von Busse!" sagte er zu dem Premierlieutenant gewandt, "Herr Hartwich wünscht Sie zu sprechen!"

"Wie liegt es, Doktor?" fragte man von allen Seiten. Der Arzt zuckte die Achseln. "Menschenhilfe ist vergebens, er kann höchstens noch ein bis zwei Stunden leben. Das Rückgrat ist verletzt."

"Ein fataler Gang!" bemerkte Busse zu seinem Bruder, "Du mußt wissen, daß wir uns seit je schlecht mit einander verstanden haben. Aber einem Sterbenden kann man die Bitte nicht abschlagen. Ich suche Dich nachher in Deinem Hotel auf, mir ist die Lust an dem Siege gründlich vergällt worden."

Damit ging er.

Fast eine Stunde verfloß, bis er Reden und seinen Bruder im Gasthause aufsuchte. Er erschien in tiefer Bewegung.

"Der unglückliche Mensch!" sagte er. "Es kann jeden Augenblick mit ihm vorbei sein."

"Was wollte er denn noch von Dir?" fragte Reden.

"Er hat sein Testament gemacht und mich zum Vollstrecker und zum Vormund seiner Tochter ernannt."

"Seiner Tochter? War er denn verheirathet?"

"Ja, Rohr hatte Recht mit seiner Ahnung. Die letzten Geständnisse des Sterbenden waren erschütternd. Seine Tochter und einzige Erbin — ist unsere Urfula. Sein ganzes nicht unbeträchtliches Vermögen fällt ihr zu, seine Frau soll nichts erhalten, soll auch für das Kind in keiner Weise sorgen. Es ist ein unbegreiflicher Haß, der noch über das Grab hinausreichen möchte."

"Wo steckt denn seine Frau?" fragte der Majoratsherr. "Er lebte von ihr getrennt, soviel ich vernahm, er galt beim Regiment für einen Junggeheilen?"

Der Bruder nickte und starrte wie geistesabwesend eine Weile aus dem Fenster. Dann sagte er langsam: "Seine Frau — ich habe vorhin gleich an sie telegraphirt — es ist Cäcilie Gerhards, das Gesellschaftsräulein unserer Kousine Körber."

Schluß.

Den Premierlieutenant Hartwich bedeckte bereits der Regen, als seine Gattin eintraf. Das Telegramm hatte sie nicht sofort erreicht, da sie mit der Baronin nach Dresden verreist war.

Als sie in Busses Wohnung angelangt war, wollte Urfula die schwarzgekleidete Dame nicht sofort wieder erkennen; aber bald besann sich die Kleine und warf sich der lieben Tante in die Arme, die sie von nun an Mutter nennen durfte.

"Ich bin Ihnen noch eine Erklärung schuldig, Herr Premierlieutenant," sagte sie, als der Sturm der ersten Freude am Wiedersehen des geliebten Kindes vorüber gegangen war.

"Genieß mehrere Erklärungen, Frau Premierlieutenant Hartwich", erwiderte Busse gravitatisch, während ein leichtes Zucken um seinen Mund ging.

"Ich lernte den Verstorbenen in England kennen, wohin ich meine leidende Mutter begleitet hatte. Ich war damals recht jung und unerfahren und glaubte seinen Versicherungen unwandelbarer Liebe, seinen Schwüren — wir schlossen eine heimliche Ehe. Hier sind die Papiere."

Sie wies auf ein Kästchen, das sie auf den Tisch gestellt hatte. Busse nickte stumm.

"Als dann meine Mutter gestorben war, kam es Alles anders, wie ich gedacht. Hartwich hatte gemeint, ich besäße ein bedeutendes Vermögen — doch es stellte sich heraus, daß ich — eine Bettlerin war. Ein Konkurs beraubte mich meiner letzten Habe. Damals litt ich unsäglich — er trennte sich ganz von mir — ich glaube, er ließ sich versehen. Als nun Marie — oder Urfula — geboren war, sah ich keine Möglichkeit, mich und mein Kind zu ernähren. Da faßte ich einen verzweifelten Entschluß. Ich fuhr mit dem Kinde bis an die Eisenbahnstation, die hier ganz in der Nähe liegt — Neustadt, glaube ich. Unweit des Städtchens wohnte meine alte Amme, die an einen Kleinbauer verheirathet ist und sehr an mir hängt. Ich bewog sie, eines Abends hierher zu fahren und das Kind — möglichst ungesehen — an den Vater abzuliefern. Ich wollte wenigstens dem Kinde seine Zukunft retten. Sie verwehlete die Wohnung — Niemand sah sie — sie brachte Urfula auf Ihr Zimmer."

"Das ist Alles, Herr von Busse", sagte sie nach einer Pause. "Das Uebrige wissen Sie ja — sein tiefer Haß gegen mich ist mir heute noch unerklärlich."

"Und weiter hätten Sie mir nun nichts zu erklären, Frau Premierlieutenant — oder Cäcilie Gerhards?"

"Herr von Busse!" stammelte sie.

"Cäcilie!" rief er mit leidenschaftlich vibrierender Stimme, "Dein Kind hast Du wieder — willst Du nicht auch den Pflegevater mitnehmen und Frau Premierlieutenant bleiben?"

Sie sah ihn an — dann lag sie in seinem Arm.

"Tante!" rief das Kind.

"Nein, Urfula, nicht Tante, Mutter mußt Du sagen?" verbesserte es der freudestrahlende Busse.

"Mutter", sagte die Kleine, "nächst hast Du den Busse auch lieb, ich habe ihn sehr lieb."

Der Vorhang fällt — drei glückliche Menschen!

Der Hauptmann Heinrich von Busse — gegen Ende des Jahres avancirte er — nahm einige Jahre darauf seinen Abschied. Sein Bruder starb frühzeitig — er ist jetzt Majoratsherr auf Bussenrode. Es ist dafür gejorgt, daß das Geschlecht nicht ausstirbt — drei Söhne und zwei Töchter wurden ihm bescheert.

Und Urfula, der Findling?

Reden machte später schnell Karriere; er ist heute Oberstlieutenant. Er lebt in den glücklichsten Verhältnissen und hat ein reizende kleine Frau, die er "pyramidal" lieb hat.

Seine Frau? — Nun, das ist ja die kleine Urfula?

[Schnelles Tödien der Krebse.] In der Regel werden die Krebse im kalten Wasser zum Kochen an das Feuer gebracht. Der Münchener Thiergärtnerverein hat diese grausame Lebung der Hausfrauen gerügt und zur Beherzigung empfohlen, die Krebse alsbald in siedendes Wasser zu bringen. Das Studium der Natur hat aber noch Besseres gelehrt. Der Magen der Krebse entleert sich in den Darm, der in gerader Linie nach dem Schwanz geht und sich in dem an der mittelsten Scherenkloffe liegenden After öffnet. Da dieser Darm eine absolute Lebensbedingung des Krebses ist, so ist dessen Zerstörung das leichteste und zuverlässigste Mittel, den Krebs augenblicklich zu tödten. Man braucht nur die mittelste, breieste, mit dem After versehene Schwimmlöße herauszuziehen, und der Krebs ist todt.

Geschäftliche Mittheilungen.

[Feuer-Löschprobe.] Kürzlich fand in Thorn auf dem militärischen Terrain nahe der Balun'schen Reithahn eine Löschprobe mit Bauers Annihilator statt. Es wurden zwei Haufen angezündet. Der erste bestand aus 1 1/2 Kubimeter trockenem Klobenholzes, der zweite aus 1 Kubimeter Holz und 3 Ctr. Stückholze. Die Zwischenräume wurden mit Hobelspänen gefüllt. Nachdem der erste Holzhaufen angezündet war und 12 Minuten lang gebrannt hatte, löschte der Vertreter der Fabrik mit der Maschine Nr. 2, welche mit 12 Liter Löschmasse gefüllt war, das Feuer in 1 1/2 Minuten und zwar so gründlich, daß man die verkohlten Holzstücke in die Hand nehmen konnte. Der zweite Haufen, aus Holz und Kohlen bestehend, war 33 Minuten in Brand und wurde mit 20 Litern Löschmasse in 1 1/2 Minuten gelöscht. Den Löschproben wohnten bei die Herren Garnisondirektor Menne, Proviantmeister Schulz, Ingenieurleutnant von Chamier, Direktor der Militärfeuerwehr, der städtische Feuerinspektor Veipolz, der Führer der freiwilligen Feuerwehr Drechslermeister Vorkowski und sämmtliche Kaserneninspektoren. Die Wirkung der Löschmasse war namentlich beim zweiten Haufen überraschend. Die Garnisonverwaltung und das Proviantamt haben sich für die Anschaffung der Bauerschen Annihilatoren entschieden. Ein ebensolcher Annihilator, wie er bei den Löschproben benutzt wurde, ist auch für die Druckerei des "Gefelligen" angeschafft worden. Der Annihilator ist auch als Gartenspitze sehr gut zu verwenden. Zu beziehen sind Annihilatoren von dem Erfinder Siegfried Bauer, Bonn a. Rh.

[Bergeblische Mähe.] Eine harte Probe auf ihre Debesfährtheit und Unverwundlichkeit hatten kürzlich die Aderkanten Geldschränke zu bestehen. Es wurden nämlich in Gegenwart von zwei gerichtlich vereideten Berliner Sachverständigen durch drei in diesem Fache erprobte Schlossergesellen, die mit den raffinsten und neuesten Einbruchswerkzeugen versehen waren, Versuche vorgenommen, einen Aderkanten Geldschrank zu öffnen. Zunächst wurde versucht, dessen Wände mit den besten Gußstahlbohrern zu durchlöchern; aber schon nach elf Minuten wurde dies aufgegeben, da die Stahlbohrer an der Härte des Panzers theils sich abstumpften, theils abbrachen. Darauf wurde der Angriff an der vertieft, nicht glatt liegenden Thür unternommen. In der oberen linken Ecke derselben wurde mit Gußstahlbohrern ein Loch gebohrt, dahinein ein Gewinde geschnitten und in dieses eine Schraube gesetzt. Mittels der furchtbaren Gewalt, die eine solche Schraube entwickelt, hoffte man die vertiefte Thür herauszuziehen. Aber auch dies mißlang; denn bald war das Gewinde überdreht, die Schraube saß nicht mehr und die Ecke schnappte, federnd immer wieder zurück. Es war nur noch ein Versuch möglich. Der Geldschrank wurde umgelegt und die beiden Sicherheitsreifen oben und unten durchschnitten. An der Vorderseite desselben wurde dann eine sogenannte Spannschraube von Stahl von fast fünfzweihundertzölliger Stärke und seinem Gewinde angelegt. Mit ihr sollte der gebogene Umfassungsmantel auseinander getrieben und somit die Thür geöffnet werden. Obwohl Gesellen und Meister mit vereinten Kräften an einem langen, schweren Hebel den Umfassungsmantel zu zerprengen suchten, so erwies sich dennoch ihre Mühe gegenüber der Festigkeit des Materials als zwecklos. Der Versuch hat insofern ein allgemeines Interesse, als er zeigte wie welt man, speziell die genannte Firma, in Erreichung von Debesfährtheit beim Bau eiserner Schränke gekommen ist.

Der freihändige Holzverkauf

der Gutsforst Gr. Leistenau
wird wöchentlich einmal (4019)
am **Mittwoch**

und sind Meldungen und Gesuche
bis 12 Uhr Mittags beim Förster
Kette in Groß Leistenau vorzu-
bringen. Die Holzabfuhr darf erst nach
der Bezahlung an die Forstkasse in Ro-
salle stattfinden.

Die Forstverwaltung.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei [4224d]
J. Lichtenstein, Böbau Wpr.
A. Ertel, Riefenburg.

Für Handelsleute und Hausirer!

Gestricke Wollwaren: Westen,
röcke, Beinkleider, Kinder-Trikots,
Normal-Hemden und -Hosen etc.
fabricirt in großartigem Maßstabe und
liefert ohne Zweifel am billigsten

Otto Rothe,
Wollwaren-Fabrik,
Frankfurt a. M.

Kilofr. Preislisten gratis u. franco.

Pferderechen



System

Tiger & Hollingsworth
mit orig. amerikanischen Binten,
in unübertroffener Ausführung,
offeriren als Specialität zu bil-
ligsten Preisen (7846)

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.

Brellsteine

sind in allen gewünschten Längen zu
haben bei F. Neßllyp, Schönan,
Kreis Schwes. (3902)

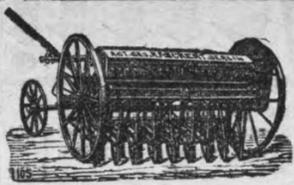
Molkerei-Einrichtungen

für Dampf- u. Gelpolbetrieb liefern
Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei
(4297c) Allenstein.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Winstertarten überall hin franco. (8732)
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

C. Ade's Kassenfabrik Berlin vorsond-
erlichste Kassen-Katalog (1881)



Actien-Gesellschaft H. F. Eckert, Bromberg

offerirt:

Lindenhofers Grünfütterpresse,

Pferde-Rechen

Construction Tiger und Hollingworth, in solider Ausführung.

Berolina-Drillmaschine

einzige Maschine, die bei jeder Fahrgeschwindigkeit, flachem
oder coupirtem Terrain, am Haage wirklich stets gleich-
mäßig säet. In ganz kurzer Zeit mehr als 1000 Stück verkauft.

Bauboden-Düngerstreu-Maschine

vertheilt ganz fein jegliches Düngemittel, sei es trocken und
staubig, oder feucht und klebrig. Volle Garantie dafür gewährt.
Stets Lager von Schlör's und Hampel's Düngerstreuern.

Dampf-Dreschsätze

3, 5, 6, 8 u. 10-12 HP. Reiner Ausdrusch u. vorzügliche
Reinigung garantirt. Eigenes und Englisches Fabrikat. Mehrere
hundert Locomobilen und Dampfeschmaschinen im Betriebe.

Complete Rosswerke und Dreschmaschinen,
Spezialität für mittleren und grossen Betrieb.

Patent-Elevatoren

22' Höhe, zu Dampfeschmaschinen. Preis 400 Mark.

Eckert's berühmte mehrscharige Pflüge,
gehen leicht und sicher und sind aus vorzüglichem Material hergestellt.

Eckert's Eggen, Ringelwalzen,

Cambridgewalzen, Grubber

in sehr grosser Auswahl und billigen Preisen.

Cataloge und Preislisten gratis und franco. Sehr coulant
Zahlungsbedingungen.



Hamburg - Amerikanische Packetschiff Actien Gesellschaft Express

Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung
zwischen

Hävre-Newyork. Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft ertheilen: A. Gutzzeit, Graudenz; Oscar
Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock,
Zempelburg, u. der General-Agent Heinr. Kamke, Flatow. (461)

Gebrauchter

Dampf-Dreschkasten

60", aus der Fabrik

Garret, Sons & Co.

gut reparirt, steht billig zum Verkauf.

Gesellschaft Eckert, Bromberg (2553)

Thomasmehl.

Nachdem es uns gelungen ist, einen neuen Posten Thomasmehl
mit garantirt 18% Phosphorsäure und mindestens 75% Feinmehl (tats-
ächlich sind bisher über 90% Feinmehl geliefert) von außerhalb des „Thomas-
mehlrings“ lebenden Fabrikanten zu acquiriren, offeriren wir denselben
unter aller Garantie für Gehalt an Phosphorsäure, Feinmehl und
Freisein von Rebonda-Phosphat den Landwirthen für 490 Mark pro
200 Ctr.; bei Bestellung von mindestens 600 Ctr. für 486 Mark pro 200
Ctr. frei Danzig. Das durch unsere Vermittelung verkaufte Thomasmehl
ist die billigste Waare, die in diesem Herbst zum Angebote kommt, da
die zum „Ringe“ gebhörigen Firmen gleiche Waare nicht unter 522 Mark
verkauften dürfen. — Bestellungen erbiten wir thunlichst bald an die Adresse
des Oeconomie-Rath Dr. Oemler in Danzig. (3714)

Die Hauptverwaltung
des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe.

Reinen Hebenstift, a. eig. G., aners-
gn., roth & Tr. 100, u. 80 Pf., off. Preßhese
Eckert, Lehrer, Grünberg i. Schl. Julius Wernicke, Tabakstraße. (9452)



Aus meiner Vollblut-Rambouillet-
Heerde verkaufe ich (3013e)

Sprungf. Böcke

von jetzt freihändig.

Donner,

Königl. Oberamtmann,
Steinau b. Tauer



Bock-Auction

in
Klein Schönbrück

b. Gr. Schönbrück, Kr. Graudenz
Tochterheerde der Freiherren v. Richt-
hofen'schen Rambouillet-Vollblut-
Herde Brehelshof in Schlesien
findet am

2. August 1890

Nachmittags 2 Uhr
statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen
Wagen Bahnhof Schönbrück zur Ab-
holung bereit (2475)

Die Gutsadministration.



Bock-Auction

zu
Dembowalonka Wpr.

Mittwoch, den 30. Juli cr.

Nachmittags 2 Uhr
über ca. 30 sprungfähige Rambouillet-
Kammwoll-Vollblut-Böcke.

Es sind dieselben schön entwickelt,
von grosser und tiefer Figur, bei edler
Kammwolle. Die Heerde wurde 1865
durch Auswahl der Elite aus den Heerden
von Guérin-Challet, Simonet-Villiers u.
Lefebvre-St. Escobille gebildet und stets
reinblütig weiter gezüchtet.

Kataloge 8 Tage vor der Auction
auf Wunsch. F. v. Hennig.

Moritz Schloss

Halle a/S. und
Schwanfeld (Bayern)

früher Mitinhaber der Firma Kahn
& Schloss, Magdeburg u. Halle
a/S., des größten Zug- und Zuchtvieh-
Geschäfts Deutschlands in den letzten
Jahren ihres Bestehens, empfiehlt sich
zur Lieferung von (2415)
bayerischen Zugochsen, 3/4 ll.
2 jährigen bayer. Stieren
sowie Simmenthaler Zuchtvieh.

In Ditzschewo steht ein sprung-
fähiger, schöner, 6 Monate alter

Eber

zum Verkauf. (4037)

Ca. 60 Faselschweine

stehen z. sofortigen Verkauf in Wonsin
bei Dobrowo Westpr. (4036)

10 Holländer Stiere zur Mast,
1 sprungfähiger Eber (gr. Dorfhirse)
verkauft. (3967)

Ein Stellmacher (verheirathet),
ein Nachtwächter
gesucht zu Martini cr. in Kl. Elnert
ver Niswalde.

4 junge Doggenhunde

hell-graugelb, mit schwarzer Maske, ver-
kauft in 4 Wochen a 25 Mark p. Stück
und bitter um Bestellungen E. Neufeld
in Rosenthal b. Neiden. (3904)

Ein Reitpferd

dunkelbraune Stute, 8 Jahre alt, edel
gezogen, firm geritten, als Damen-
pferd geeignet, preiswerth zu verkaufen.
Zu besichtigen etc. in Eschenhof
bei Trebbin. (4007)

Ein neues, großes

Gefhaus

in Graudenz ist besonderer Umstände-
halber äusserst günstig
billig zu verkaufen. Jährlicher Miet-
ertrag durchschnittlich 6500 Mark, An-
zahlung 15 000 Mark.

Meldungen werden brieflich mit
Aufsicht Nr. 3768 durch die Exped.
des Gefälligen erbeten.

Eine Gastwirthschaft

v. 1. Oktob. cr. zu vermieten d. Herrn
Heyman Mamrot, Knorrau.

Mühle

Suche eine am liebsten
Wassermühle oder auch gute Gast-
wirthschaft mit 6-9000 Mark Anzahl.
zu kaufen. Gest. Off. verb. briefl. m.
Aufsicht. Nr. 4099 d. d. Exp. d. Gef. erb.

Mehrere sehr gute Grundstücke in
verschiedenen Grössen, sehr guter Boden,
hübsche Gebäude, vorzügliches Inventar
und mit der ganzen Gente, sind preis-
werth zu verkaufen durch (3847)
L. Jacoby, Neuenburg.

Eine Abbau-Besitzung

bei Elbing, 300 Morgen groß, gute
Lage und guter Boden, sofort zu ver-
kaufen. Off. unt. O. 142 an die Exped.
der „Elbinger Btg.“ in Elbing. (5359)

Günstige Kapitalanlage und Stabilirung.

Beabsichtige anderer Unternehmungen
wegen meine gut eingeführte und im
Betriebe befindliche

Stab-Falonsien-Fabrik

Fabrikgebäude, Waaplätze, Maschinen,
vollständig eingerichtete und dazu ge-
hörige Klempneret, Vorräthe etc. etc., für
den Inventurwerth von ca. 50000 Mark,
bei entsprechender Anzahlung zu ver-
kaufen. Hypothek 10500 Mark eingetragen.
Ohne Concurrenz in den Provinzen
Posen, Ost- und Westpreußen.
Schriftl. Meldungen werden brieflich
mit Aufsicht Nr. 883 durch die Expe-
dition des Gefälligen erbeten.

Das Rittergut Kl. Lüblow

Kr. Lauenburg i. Pom., soll erbeth-
lungshalber verkauft werden. Das-
selbe war fast 50 Jahre in der Hand
eines sorgfältigen Wirthes, befindet sich
daher in guter Cultur. Areal ca. 2300
Morg., davon ca. 1600 Morg. Acker,
500 Morg. Wald. Auskunst ertheilt der
Bevollmächtigte H. Pliessbach auf
Schottschewke ver Zelassen. (3541)

Mein Grundstück

in Unislaw, Kr. Kulm, in der Nähe
der Zuckerfabrik Unislaw, 64 Mg. groß,
durchweg Weizenboden, gute Gebäude,
mit voller Ernte, lebendem und totem
Inventar, unter günstiger Anzahl. z. verk.
Wittwe C. Wirth, Bessertin.

Mein herrschaftl. Haus

gelegen in einem grossen Kirchdorf, be-
stehend aus 6 Zimmern nebst Küche u.
Keller, einem Waschküchen und Stallung
und seinem Obst- und Blumengarten,
circa 2 Morgen Gartenland, bin ich
Willens, aus freier Hand zu verkaufen.
A. Pawlowski, Altmarl.

Mein Haus

worin seit vielen Jahren
das einzige Leder-Ges-
chäft am Platze be-
trieben wurde, beab-
sichtige ich u. günstigen
Bedingungen von so-
fort zu verkaufen oder
zu verpachten. (4040)

Bernhard Lewy, Dt. Eylan Wpr.

Weine in Beszujica bei Gorzua
besindliche (4038)

Krugwirthschaft

mit 100 Morgen Land, bin ich Willens,
vom 1. October cr. mit auch ohne Land
anderweitig zu verpachten. Restantien
erliche ich, sich mit mir in Verbindung
zu setzen. W. Neumann,
Holzhandlung, Lautenburg.